

Merseburger Correspondent.

Verkauf:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½, 1/2.
Ergieblichkeit: Delgrève Nr. 5.

Höchste Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 208.

Dienstag den 21. October.

1890.

Politische Uebersicht.

Bei dem Besuche Kaiser Wilhelms in Rußland scheinen sich merkwürdige Dinge zugetragen zu haben. Die „Jenaische Zeitung“ theilt nämlich mit, daß die Personen, welche in Kaval um die zu den Tribünen nachgeschickt hätten, um den Kaiser zu begrüßen, einen Revers hätten unterzeichnen müssen, durch den sie sich verpflichteten, nicht Hurrah zu rufen. Weiter wird dem genannten Blatt berichtet: „Das Gepäck des Kaisers ist viermal aus- und eingeladen worden und haben es die Zollbeamten partout revidiren wollen. Erst in Folge Einschreitens des Großfürsten Wladimir wurde es freigelassen.“ Es folgt dann noch eine Bemerkung, wie sehr es die Evangelischen in den Districtpartien niederdrückt, daß Kaiser Wilhelm die evangelische Kirche in Karwa, wo alles zu seinem Empfange bereit war, nicht besuchte.

Nach vor Ablauf dieses Jahres werden, wie das „B. Z.“ von gutunterrichteter Seite hört, deutsche und österreichisch-ungarische Ministerialräthe in Wien als Delegation zu gemeinsamen handelspolitischen Besprechungen zusammenzutreten. Dieser Konferenz dürfte die Einleitung formeller Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-österreichischen Handelsvertrages unmittelbar vorangehen. Diese Nachricht wird hüten wie bräuen mit Eruogthung begrüßt werden. Hoffen wir, daß die Verhandlungen einen glatten Verlauf nehmen und von baldigem Erfolg gekrönt werden mögen.

Zu böhmischen Landtag brachten am Freitag die liberalen Abgegg. Herbst, Plener und Genossen die Interpellation an den Statthalter ein, ob dem Landtage Vorlagen betreffs Abgrenzung der böhmischen Gerichtsbezirke im Sinne des Wiener Ausgleichs vorgelegt werden und weshalb eine diesbezügliche Vorlage bis jetzt nicht eingebracht sei, obwohl der Erlaß des Justizministers vom 3. Februar die Dringlichkeit anerkannt habe.

Nach dem von dem Controlleur des Reiches dem russischen Reichsrath vorgelegten Bericht über die Rechnungen des Budgets für das Jahr 1889 weisen die ordentlichen Einnahmen im Vergleich zu dem Vorschlag einen Ueberschuß von 61 572 000 Rubel und die außerordentlichen Einnahmen einen solchen von 53 520 000 Rubel auf. Die ordentlichen Ausgaben haben eine Ersparnis von 3 074 000 Rubel und die außerordentlichen Ausgaben einen Mehrbedarf von 70 751 000 Rubel ergeben. Die Gesamteinnahmen von 1889 überschreiten demnach die Gesamtausgaben um 47 843 000 Rubel. — Ueber die Reisen hoher russischer Würdenträger nach Frankreich schreibt man der S. Zg.: „Nachdem der russische Kriegsminister v. Wannowsky sich die Kur in Vichy im vertrauten Umgang mit Herrn Freycinet und Riviel hätte trefflich bekommen lassen, empfindet Herr v. Obrutscheff, der Chef des russischen Generalstabs, nunmehr ebenfalls das Bedürfnis, sich in Paris von den Strapazen der großen Wanderung zu erholen. Angeblich soll ihm der Zar den Auftrag erteilt haben, die „französische Heeres-Institution“ zu studiren. So lautet wenigstens eine über St. Petersburg verbreitete Denkschrift an französische Blätter. Herr v. Obrutscheff ist mit einer Französin verheiratet und genießt darum an der Seine ungeheure Sympathien. Das russisch-französische Verdrüßungsbeuett tritt damit in ein neues, recht beachtenswerthes Entwicklungsstadium. — In diesen Tagen wurden an mehreren russischen Hochschulen Studirende polnischer Nationalität verhaftet, welche geheimen aus Grund des Programms des in der Schweiz lebenden Belletrischen Milikowski gebildeten Vereinen angehören. Dieses Programm ist die Bildung von geheimen Gruppen unter den auf russischen und auswärtigen Hochschulen studirenden Polen zur Vorbereitung eines allgemeinen Aufstandes im passenden Momente. Mehrere von ausländischen Hochschulen heimkehrende Polen wurden an der Grenze verhaftet,

wobei eine umfassende Correspondenz beschlagnahmt wurde.

Zum Befinden des Königs der Niederlande meldet der „Staats-Courant“, seit dem 13. d. M. hätte keine bemerkbare Veränderung in dem Befinden des Königs stattgefunden. Derselbe genießt von Zeit zu Zeit einige Stunden ruhigen Schlafes und fühle sich etwas weniger ermattet.

Zum englisch-portugiesischen Conflict meldet ein Telegramm aus Lissabon, die portugiesische Regierung hätte die Cortes geschlossen, um aufreizende Reden und die Verwerfung der Convention mit England zu vermeiden. Die Regierung werde eine Erklärung und Einschränkung der auf den Handel mit Befristen bezüglichen nachtheiligen Klauseln und eine Abänderung desjenigen Abmachungen herbeiführen, welche den schärfsten Widerspruch gefunden haben. Die Grenzberichtigung werde eine den beiderseitigen Interessen entsprechende sein, und es sei zu hoffen, daß die Auseinandersetzungen bezüglich der Schifffahrt auf dem Jambesfluß und der Expeditionen in das Mafschonaland zu einem Einvernehmen führen dürften.

Der Generalgouverneur von Canada Lord Stanley von Preston hielt am 11. d. M. in Halifax eine Rede, in welcher er sagte, England erkenne die praktische Unabhängigkeit Canadas an. Das Band, welches Canada mit Großbritannien verknüpfe, sei zum großen Theile Gefühlsache. Er hoffe jedoch, daß das Band niemals zerissen würde. Bei thätiglicher Unabhängigkeit, geknüpft durch die große Armee des Mutterlandes, könne Canada in Frieden und Wohlthat leben.

Nach einer Londoner Meldung wurden sämtliche Regierungen verständigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas in Zukunft Auswanderern, welche in ihrem Heimathsorte wegen eines Verbrechen verurtheilt worden sind, die Niederlassung auf dem Boden der Union nicht gestatten werde.

Deutschland.

Berlin, 20. Oct. Der Kaiser unternahm am Sonnabend Nachmittag mit dem Prinzen Heinrich einen Spazierritt und verließ nach der Rückkehr in seinem Arbeitszimmer. Während der gestrigen Vormittagsstunden erledigte Sr. Majestät Regierungsangelegenheiten. Gegen 10 Uhr begaben sich die Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich nach Potsdam und wohnten dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei, woselbst auch die z. Z. in Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie anwesend waren. — Die Kaiserin empfing am Sonnabend Nachmittag den Besuch mehrerer fürstlichen Personen. — Die Kaiserin Friedrich empfing im Laufe des Sonnabend Vormittags den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Baden und stietete am Nachmittag mit ihren Töchtern und dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe denselben Gegenbesuche ab.

— (Das Palais der Kaiserin Friedrich) trug am Sonnabend, als am Geburtstage des Kaisers Friedrich, reichen Trauerschmuck. Gebänge aus schwarzem Tuch umflämmten die hohe Brust des großen Altars über der Vorfahrt; von der Brüstung herab hingen mit langen schwarzen Schleifen die preussische Königsinsignien, eine englische Purpurflagge und eine mächtige weiße Fahne mit dem preussischen Adler. Von der Spitze des Palastes aber wehte Halbmaß, die an der Spitze mit Trauerschwarz versehene Standarte der Kaiserin Friedrich.

— (Moltkefeier.) Wie der „Dresdner-Zig.“ aus Berlin berichtet wird, hat der Kaiser aus Anlaß der Vollendung des 90. Lebensjahres des Grafen v. Moltke angeordnet, daß sämtliche commandirende Generale sich an dem Sonntag den 26. October in Berlin stattfindenden Feste zu betheiligen haben.

— (Eine gemeinschaftliche Adresse der deutschen Städte an den Grafen Moltke)

ist in einer Conferenz der Vertreter der größeren Städte Deutschlands beschloffen worden, welche am Sonnabend Mittag in Berlin unter dem Vorsitz des Herrn v. Forckenbeck tagte. Zur Ausführung des Beschlusses ist ein Comité gebildet worden, bestehend aus dem Oberbürgermeister von Forckenbeck (Berlin), Frischa (Charlottenburg), Küper (Dortmund), Liebert (Gotha), Hellwig (Dresden), Staube (Halle), Bote (Potsdam), Haas (Suttgart) und Vandenbrink (Köln). Ueber die Art der Ausführung mit Rücksicht auf die Senger'sche Adresse fanden sich die Ansichten scharf gegenüber, und es wurde ein Einvernehmen in der Versammlung am Sonnabend nicht erzielt. Um diesen Ausgleich herbeizuführen und einen Vorschlag über die Art, wie der Plan ausgeführt werden könne, zu vereinbaren, wurde die Commission eingesetzt.

— (Die „Kreuztg.“ über Justiz und Presse.) Die „Kreuztg.“ veröffentlichte in ihren Spalten sehr merkwürdigen Artikel über „Justiz und Presse“ und klagt über zu harte Strafen, über zu abfällige Begründung in den Urtheilen, über unbillige Verweigerung des Schutzes aus § 193 des Strafgesetzbuchs und dergleichen mehr. Wenn die „Kreuztg.“ schon für die Pressefreiheit eintritt, bemerkt dazu die „Post-Zg.“, sie, die einst Herrn v. Thadden-Brigall feierte, weil er neben die Pressefreiheit den Galgen stellen wollte, dann muß an irgend einer hohen Stelle ein Wind wehen, der die Segel der Reactionäre nicht gerade schwellt.

— (Die Eisenbahnen und die Wohnungsfrage.) Nach dem „Deutschen Tagebl.“ soll der Kaiser nach seiner Rückkehr aus Oesterreich dem Chef der preussischen Eisenbahnverwaltung gegenüber sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen haben, daß das ihm unterstellte Resort bis jetzt zu wenig gethan habe, um den unbenutzten Klassen in den großen Centren betreffs der Wohnungsfrage wesentliche Erleichterungen zu schaffen. Dem Marschall liegt sehr daran, daß durch thätigkeit des neuen und billige Communicationen mit den Vororten es dem kleinen Manne ermöglicht werde, sich dort für geringes Geld lustige und geräumige Wohnungen zu verschaffen. — Ob die Nachricht richtig ist, lassen wir dahin gestellt. Jedenfalls ist es richtig, daß die Miethen z. B. in Berlin und auch an anderen größeren Orten nicht so hoch sein würden, wenn die Verkehrsverhältnisse mit den Vororten und der Umgegend es denjenigen Personen, welche in Berlin ihre Beschäftigung finden, in jeder Weise erleichterten, außerhalb der Stadt zu wohnen. Manches ist in dieser Richtung in der letzten Zeit geschehen, aber noch lange nicht genug.

Die Einweihung des Mausoleums in Potsdam.

Der 18. October — sonst ein Tag der Gedächtnisfeier des Kaisers Friedrich und als Gedenktag der Schlacht bei Leipzig — ist jetzt ein Tag wehmüthiger Erinnerung geworden, und unsere Gedanken werden an diesem Tage besonders lebhaft zu der Stätte des edlen Dulders hingelenkt, deren feierliche Einweihung am Sonnabend Vormittag stattfand.

Seit Donnerstag ruht die letzte Hälfte des Kaisers Friedrich in dem neuen Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam. Zur Feier der Einweihung am Sonnabend war die neue Grabkapelle so würdig geschmückt, wie es sich zu so einem ersten Akte gebührt. Ein Kranz von blühenden violetten Blumen, darunter vorherrschend Alpenveilchen, umgab die beiden Grabplatten, woselbst die, unter der Kaiserin Friedrich ruht, als die daneben, unter der die Särge der Prinzen Sigismund und Wademar vorläufig Platz gefunden haben, bis sie zu beiden Seiten des Alters ihren Stand und Ruheort gefunden haben werden. Auf der Kaiserin Friedrichs Grab bedeckten Platte ruhten fünf silberne Vorbereitungen, ein von der Tochter, der Kronprinzessin von Griechenland, zum Abschied vom Sarge des Vaters, von der Heimath gependeter auf himmelblauem Sammettissen, dann der goldene Vorber-

zweig der Stadt Charlottenburg, weiter ein Kranz von lebenden Blumen, den die Kaiserin Friedrich aus Friedrichshof mitgebracht hatte. Um den Grabstein Kaiser Friedrichs breitete sich auf dem glänzenden Marmorboden ein Büttengarten von Gaben der Liebe und Treue, von Familienmitgliedern und von Offizierscorps solcher Regimenter, die zu Kaiser Friedrich in Beziehung standen. Um die Grabstätte vor den Säulen war eine Reihe Tabourets aufgestellt für die Anverwandten, und fünf Armstühle für die Kaiserin Friedrich, den Kaiser und die Kaiserin, den Großherzog und die Großherzogin von Baden.

Zuerst erschienen der Großherzog von Hessen, Prinz und Prinzessin Heinrich, dann die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe und dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe. Die Kaiserin trug einen mächtigen Kranz von weißen Blüten, von Rosen mit Herkulaus und weißen Goldblüthen; auf dem breiten weißen Bande war in Goldschrift gedruckt: Friedrichshof, 18. October 1890. Die kaiserliche Witwe legte den Kranz auf das Grab ihres Gemahls nieder. Dann waren ihre Kinder beifällig, all die Liebesgaben an Blumen auf der Grabplatte zu ordnen. Bei dieser Gelegenheit nahm die Kaiserin Friedrich Gelegenheit, Geh. Rath Prof. Raschdorff ihren Dank und ihre Anerkennung für das gelungene Grabdenkmal auszusprechen, und übergab ihm eine Medaille mit ihrem und ihres hochseligen Gemahls Bildnisse auf dem Avers und dem preussischen und dem großbritannischen Wappen auf dem Revers. — Kurz darauf kamen von dem Neuen Palais im offenen, zweispännigen Wagen der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen, den Prinzen Etzel-Friedrich und Adalbert. Ihnen folgten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Meiningen, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, der Herzog und die Herzogin von Connaught, die Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz und die Frau Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein.

Beim Eintritt des Kaisers stimmte der Domchor den Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“ an. Am Altar vor der Messelischen „Nicht“ hatten Oberhof- und Domprediger D. Kögel, Hofprediger D. v. Hofe, Prediger Perthus und der zweite Geistliche an der Friedenskirche, Prediger Krüger, Aufstellung genommen. Oberhof- und Domprediger D. Kögel sprach ein Wehgebet, Prediger Krüger verlas nach abermaligem Gesang des Chors mehrere Bibelstellen. Nachdem sodann nochmals der Chor gesungen, sprach Prediger Perthus ein freies Gebet und das Vaterunser. Mit nochmaligem kurzem Gebete und Ertheilung des Segens durch den Oberhof- und Domprediger D. Kögel schloß die erhebende Feier.

Volkswirtschaftliches.

*) Eine Arbeitercolonie soll, nach Mittheilung des „Ökter Anzeigers“, Handelsminister von Verlesch in Lichtenberg bei Berlin zu errichten beabsichtigen, derauf, daß dort 4000 (?) Wohnhäuser für kleine Beamte und Arbeiter errichtet werden. Die Häuser sollen so gebaut werden, daß eine Anzahlung von 300 Mk. den Kauf ermöglicht zum Preise von 4000 Mk., welche durch Amortisation getilgt werden. Der Mietpreis incl. Amortisation würde nur 5 Mk. wöchentlich betragen.

*) Der Prinzregent von Bayern genehmigte auf Antrag des Ministeriums des Innern die Einberufung eines Antrages beim Bundesrathe, nach welchem den Landesregierungen die Ermächtigung erteilt werden soll, Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn in größerer mit Schlachtvieh versehenen Städte einzuführen. Die Einbringung des diesbezüglichen Antrages beim Bundesrathe soll sofort erfolgen.

*) Das Vieheinfuhrverbot bildete kürzlich in der Erfurter Stadtverordneten-Versammlung Gegenstand der Verhandlung aus Anlaß eines Antrages des Stadts. Schmitt auf Aufhebung einer Verfügung an den Reichsanwalt um gänzliche Aufhebung des Vieheinfuhrverbotes. Vom Vorstand des deutschfreisinnigen Vereins in Erfurt war in einem Schreiben an die Versammlung eine gleiche Anregung gegeben worden. Bei der Befürwortung des Antrages wurde besonders auf die Abnahme des Fleischconsums in Folge der exorbitanten Theuerung hingewiesen und konstatiert, daß in Erfurt seit dem October vorigen Jahres von 110 Fleischgeschäften 20 eingegangen sind. Die Versammlung ersuchte zunächst den Magistrat, baldmöglichst das Resultat der angehaltenen Enquete über die Wirkungen des Einfuhrverbotes mitzutheilen.

Provinz und Umgegend.

*) Der neue Oberpräsident der Provinz Sachsen, von Pommer-Esche, ist ein warmer Freund der Schule und des Turnens. Auf der

rheinischen Turnlehrerversammlung, die am 9. Aug. in Trier stattfand und von mehr als 400 Lehrern besucht war, hielt auch der Regierungspräsident von Pommer-Esche eine Ansprache, in der er ausführte, daß er für die vom Lehrerverband zu erfüllende Aufgabe sehr ein volles Verständnis gehabt habe; besonders hätten die Turnlehrer in der Gegenwart eine große Aufgabe. Das Turnen habe die schädlichen Einflüsse der einseitigen Geistesbildung auszugleichen. Aber auch Muth, Charakterfestigkeit solle erzielt werden. Die Idee der Turnvereine erzeuge die Kunst der Staatsregierung in hohem Maße. Sie sei ein Friedenswerk, solle aber die Jugend ausrichten zum Kampfe, in den wir vielleicht noch gedungen werden einmal eintreten müßten. Der Regierungspräsident gedachte dann des Kaisers, der die Erhaltung des Friedens als seine höchste Aufgabe betrachte.

*) In Thüringen erinnert man sich jetzt bei dem allgemeinen Fleischmangel und der damit verbundenen Fleischtheuerung eines amüßanten Vorkommnisses aus einer früheren Zeit, in der ebenfalls das Schlachtvieh selten geworden war. Ein populärer Färb begabte damals auf einem Spaziergang seinem Hofmeier, unterthelt sich mit diesem und bedauerte dabei, daß das Ochsenfleisch jetzt immer seltener zu werden schiene. Der biedere Hofmeier entgegnete darauf: „Durchlaucht, so lange wir beide leben, gibt es noch Dähen genug!“ Es war dies derselbe wackere Bürgermann, der bei seiner goldenen Hochzeitsfeier den Besuch seines glückwünschenden Landesherrn empfing. Als der Fürst sich bald wieder ernähren wollte, meinte der Jubelbräutigam in seiner Gemüthsart: „Ach bleiben Sie doch noch ein bißchen, Durchlaucht haben ja weiter nichts zu veräumen!“

Vermischtes.

*) (Mottelfeier.) Berlin, 19. October. Eine heute Mittag hier abgehaltene Versammlung, woran außer Studenten und Neuen Sängern, Kriegsveteranen und Vertreter der verschiedenen Berufsstände Theil nahmen, beschloß einstimmig, zum Geburtsstage Wolke's einen großen Fackelzug zu veranstalten und genehmigte einen Aufruf, welcher alle Berufsstände der Berliner Bürgerchaft ohne Unterschied der Partei zur Theilnahme aufzuforderte. (Johann Wolf.) Der deutsche Marchist Johann Wolf kündigte an, daß er im December nach London übersehe und dajelbst seine „Freiheit“ herausgeben wird, deren Vertrieb in Deutschland nach seiner Ansicht nach Aufhebung des Sozialistengesetzes nicht mehr gehindert werden kann.

*) (Hortelbrand.) Remppel, 16. October. Der letzten Nachrichten zufolge ist die Zahl der Opfer des Hortelbrandes in Spanien bedeutend geringer, als man anfänglich anahm. Man glaubt jetzt, daß nur drei Tödtliche und fünf Brandkranke in den Flammen umkamen. Die Zahl der Verletzten beträgt allerdings 30.

*) (Zu der Berliner Blattsch.) über die wir in der vor. Nr. berichtet haben, selbst man weiter, daß von den nach der Garantie überführten fünf Opfern inzwischen drei daselbst ihren Wunden erlegen sind. Es sind dies die 7jährige Margarethe, der vier Jahre alte Friedrich und die 11jährige Anna. Die Wunden letzter ebenfalls hoffnungslos darnieder und hat ihre Bestattung noch nicht wieder erlangt. Die 6 Jahre alte Else blühte dagegen am Leben erhalten werden, sie gewant ab und zu die Demuth, nicht dem einzigen Worte, nicht dem einzigen jedoch wieder in Bestimmungslösung zurück. Von dem hier verdächtigsten Vater, dem Zimmermeister Wilhelm Schaf, fehlt jede Spur. Schaf ist übrigens mit großer Ehe an seinen Kindern. Merkwürdiges Weib äußert sich im Norden, wo man ihn kannte, gewisse Sympathien für den Mann, während über die Frau überall herbe gerufen wird. Von den verschiedensten Seiten wird die Lieberzeugung geäußert, daß Schaf von plündernden Wäffeln befallen wurde.

*) (Verjährung eines Torpedoboot.) Livorno, 18. October. Das von Genua nach Spizja abgegangene Torpedoboot Nr. 105 ist an seinem Bestimmungsort nicht angekommen. Verschiedene Gerüchte sind in Bezug auf das Boot verbreitet worden; man behauptet, daß die ganze Mannschaft bei dem letzten Sturm, welcher am 16. d. M. herrschte, umgekommen ist.

*) (Erordnung eines Polizeigesetzes.) Neapel, 17. October. Der Polizeigesetz von Neapel, demnach, ist in der vorgezogenen Nacht, als er im Begriff war, in sein Haus zu treten, von einer Bande Sicilianer erschossen. Heute sprach ein Mann in dem Gefängnis, wo die vier Mitglieder des Polizeigesetzes hinhin, vor und verlangte einen der Angeklagten zu sehen, um ihn, wie er sagte, zu identifizieren. Als der Gefangene aus der Zelle herausgebracht und dem Besucher vorgeführt wurde, zog der Besondere einen Revolver und brachte dem Gefangenen lebensgefährliche Wunden bei. Die Erordnung des Polizeigesetzes, demnach, ist das Ziel einer italienischen Banditen-Gesellschaft, welche schon viele Jahre in Neapel und im Westen vertrieben hat. Diese Banditen hat schon 40 Italiener in Neapel das Leben gekostet. Die Behörden beschloßen darauf, die Strafe des Todes gegen das Unwesen anzuwenden, und der Polizeigesetz soll schon alle zur Lieberführung nötige Material herbeiführen; haben, als ihn die Angel des Wärders traf.

*) (Explosion.) Auf „Königliche Bahnhofs“ bei Natalor explodierten am Sonntage 20000 Zündhütchen. Materialausgeber Reich, Vater einer zahlreichen Familie, wurde tödtlich verwundet.

*) (Unschuldig verurtheilt.) Gesehen, 16. Octbr. Ein Mann v. J. wurde der Mörder Petrowski aus Kremien wegen eines schweren Diebstahls zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe er auch verdiente. Seine Ehefrau, welche von der Unschuld ihres Mannes überzeugt war, ließ Ermittlungen anstellen, die zur Folge hatten, daß der einzige Belastungszeuge, Arbeiter Veruschak Seelig, unter dem dringenden Verbot des Reichsdeputationsrathe in Haft genommen wurde. In der Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht stellte es sich aus heraus, daß Seelig falsch

geschworen und Petrowski unschuldig im Zuchthaus gelassen hatte. Seelig wurde wegen wissentlichen Weines zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

*) (Mord.) Ein Mörder wurde am Freitag früh 11 Uhr den 23jährigen Kaiser Josef Emil Götner aus Breslau, welcher am Nachmittag des 17. d. M. durch 25jährige Schusswunden an der Stirne in Wra. Baden durch 16 M. starke Kugeln tödtlich verwundet und dann ausgezerrt hatte, mittelst Gussoline hingerichtet.

*) (Ein verunglücktes Falliment.) Der „Hess. Btg.“ wird aus Remppel geschrieben: Der im Mittelaltel Abstrakt erscheinende „Granite Hill Abstrakt“, ein etwa handgroßes, aber in seiner Heimat nichtselbsterweiger vielgelesenes Wochenblatt, einhelt kürzlich in gelehrter Schrift den folgenden (wörtlich wiedergegebenen) Bericht, welcher jeden Kommentar überflüssig macht: „Es war kein Bankrott! — Der verfallene Samand blieb die Führe der Granite Hill Bankbank geschlossen, bis er, wie es sich, der Präsident, Dr. Duggan, öffentlich bekannt geworden ist. Da dieser gute Mann erst vor zwei Jahren das Geschäft übernommen hatte, also zu einem lohnenden Durchbrechen noch lange nicht genug Mannan an die Seite gebracht haben konnte, so schöppte die vertrauensvolle Bevölkerung anderer Orten auch nicht den geringsten Verdacht. Am Sonntag Morgen um 10 Uhr aber erschien am Fenster des Bankhauses ein Brief mit der überstehenden Ankündigung, daß das Geschäft großer Verluste wegen leider hätte geschlossen werden müssen, in längstens einer Woche würde es seine Thüre jedoch nicht mehr öffnen und den Gläubigern mindestens 50 pCt. ihres Guthabens anzugehen hienieden. Als Dr. Duggan war, das beweist dieselbe Zeit, in welcher Duggan noch nicht genehmigt worden, sonst hätte er wissen müssen, was auf eine Ankündigung folgen würde. Um 10 Uhr ist die halbe Nacht halb 11 war die ganze Nacht bereit unterrichtet und um 11 Stunden 35 gute und treue Jungen vor dem Bankhause und haben den Präsidenten ein, sich näher zu erklären und die Bücher herauszugeben. Er antwortete, er habe gerade jetzt keine rechte Zeit, nachdem aber eine mitgebrachte Schlinge um seinen Hals gelegt war, wurde er auf einmal freudvoll und gestattete es, daß unter 35 Boys ihn ins Haus begleiteten, um die Bücher und die Kasse einer Durchsicht zu unterziehen. Jeder waren die Börsen gezwungen, die kleine Handlung etwa fünf Minuten zu schließen, als Dr. Duggan alles schlichte Geld herausgegeben hatte, nur fünfzig Cent, denn, daß die Bank nicht 50, sondern 47 Cent für jeden Dollar auszuzahlen im Stande war. Der die Schuld von diesem Besande in Kenntniß gesetzten Gläubiger sämtlich constant genug waren, sich mit der Auszahlung von 147 Prozent zu befriedigen, so wurde die Abholung der Gelder vorgenommen und darauf die Bank in feierliche Weise geschlossen. Es war also, wie wir für auswärtige Leser ausdrücklich bemerken möchten, nicht eigentlich ein Bankrott, sondern eine Geschäftsanbahn in besser Form. Was den Präsidenten Dr. Duggan betrifft, so verließ er am 2 Uhr schon die Stadt, er ging zu Hause. In seiner letzten Handlung er nur einen Papientheil, der 30 Cent und ein wenig von milder Hand gegebene Wirtshaus, aber dafür nahm er das hohe Bauschiff mit, nicht Bankrott gemacht, sondern das ihm anvertraute Amt in ordnungsmäßiger Weise niedergelegt zu haben. Für den Fall, daß er sich in einer unserer Nachbarkländer um ein ähnliches Amt bewerben sollte, bemerken wir, daß er 5 Frk 6 Cent hoch ist, faszgesehene blonde Haare und einen Schnurrort trägt und auf zwei Augen sieht.“

*) (Die Stammpflanze des Roggens.) In der letzten Sitzung des hiesigen Vereins der Provinz Brandenburg herrschte Professor Wilmann über eine Arbeit des russischen Forstmanns Batalin über das Vorkommen des Roggens. Von den Anbauorten im hiesigen Reichthum wurde schon lange bekannt, daß der Roggen ausdauernd, doch hat man dies meist für eine Fabel gehalten. Am Roggenpflanzen aus dem Gebiet der nordischen Staaten konnte man Professor Batalin die Entdeckungen von Schöpfungen aus verschiedenen Jahren nachweisen und damit das Vorhandensein einer ausdauernden Form des Roggens außer Zweifel stellen. Durch diese Entdeckung dürfte die Frage nach der Stammpflanze des Roggens so zur wie entschieden sein. Schon 1854 äußerte Wilmann in seiner bekannten „Flora von Brandenburg“, die Vermuthung, daß das hiesige Saatgut von dem russischen Forstmann Batalin her das Vorkommen des Roggens. Von den Anbauorten im hiesigen Reichthum wurde schon lange bekannt, daß der Roggen ausdauernd, doch hat man dies meist für eine Fabel gehalten. Am Roggenpflanzen aus dem Gebiet der nordischen Staaten konnte man Professor Batalin die Entdeckungen von Schöpfungen aus verschiedenen Jahren nachweisen und damit das Vorhandensein einer ausdauernden Form des Roggens außer Zweifel stellen. Durch diese Entdeckung dürfte die Frage nach der Stammpflanze des Roggens so zur wie entschieden sein. Schon 1854 äußerte Wilmann in seiner bekannten „Flora von Brandenburg“, die Vermuthung, daß das hiesige Saatgut von dem russischen Forstmann Batalin her das Vorkommen des Roggens. Von den Anbauorten im hiesigen Reichthum wurde schon lange bekannt, daß der Roggen ausdauernd, doch hat man dies meist für eine Fabel gehalten. Am Roggenpflanzen aus dem Gebiet der nordischen Staaten konnte man Professor Batalin die Entdeckungen von Schöpfungen aus verschiedenen Jahren nachweisen und damit das Vorhandensein einer ausdauernden Form des Roggens außer Zweifel stellen. Durch diese Entdeckung dürfte die Frage nach der Stammpflanze des Roggens so zur wie entschieden sein.

*) (Schneidemaschine.) Die Hamburger Doppel-schrauben-Schneidemaschine „Columbia“, Kapitain Vogelgefangen, welcher am 9. October von Remppel abgegangen, ist am 16. October 12 Uhr mittags wohlbehalten in Southampton angekommen, und hat somit in nur 6 Tagen 12 Stunden an den Ocean durchgereist. Es ist nicht die schnellste Reise, welche je von einem deutschen Dampfer zurückgelegt worden ist. Der hiesige beste Record aber der neuesten Leistung aus demselben von der Columbia erzielt und betrug 6 Tage 16 1/2 Stunden. Die Columbia hat durch ihre neueste Leistung also sich selbst überboten und steht nach wie vor als schnellster deutscher Dampfer da.

*) (Ein Verlust von rund hunderttausend Mark) ist der Stadt Berlin, wie die „Allg. Preuss. Btg.“ bezeugt, in den Monaten Juli, August und September d. d. h. erwandert, daß die Einnahmen allein aus den Schatzkassen und Schatzgeschäften in Folge der Fickelmoth ein jenseitiger zurückgegangen sind. Das sich nach dem Datum bei jedem Monat geschätzter einsehender Geldes reichlich um ein Drittel gegen das Vorjahr vermindert, während die Zahl der Schatzkassen von 304049 im entsprechenden Quartal 1889 diesmal auf 254543 Stück gesunken, also um 49506 geringer geworden ist. Eine schlagendere Beweis für den Rückgang des Consums, die durch die Grenzperre herbeigeführt ist, kann es kaum geben

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Erbsen und Familien-Nachrichten.

Dem. Getraut: Hans Albert, S. des Johanns Hofmann; Martha Agnes Helene, S. des Formers Reschmann; Rosa Otto Theodor, S. des Wauersberger. — Getrauet: der Kaufmann Karl Hermann Paul Wiedel hier mit Frau Marie Elisabeth geb. Klingenstein. — Verlobt: den 15. October die todtgeb. Tochter des Wäckerlins, Conrad Hofmann, Stadt. Getraut: Arthur Meyer, S. des Geschäftsführers Krog; Frieda Helene Martha, Tochter des Schneiders Meier; Karl Friedrich Emil, S. des Handarb. Storch. — Getrauet: der Kaufmann Heinrich Gottlieb Vons gen. Hermann Rosenzweig in Neustadt-Gratzburg mit Frau Wilhelmine geb. Krel hier; der Fabrikarb. G. A. W. Köhle hier mit Frau E. K. geb. Thomas; der Fabrikarb. F. W. Beschmann hier mit Frau H. geb. Johanne Rosenbör; der Handarb. geb. Klingenstein, Frau B. W. geb. Müller. — Verlobt: den 14. October ein ungel. S.; den 18. der jüngste S. des Schuhmachers Schillpote. — Neumarkt. Getraut: Ida Selma, T. des Handarb. Schmidt. — Verlobt: die einzige T. des Wäckerlins, Günther; die einzige T. des Handarb. Müller; der Handarb. Schläger; die jüngste T. des Wäckerlins Wilhelmine Schillpote. — Altenburg. Getraut: Curt Willy, S. des Wäckerlins Krog; Elisabeth Katharine, T. des Schneiders Günther. — Getrauet: der Zimmermann W. H. K. Regel mit Frau B. B. B. Zetendorf; der Kellner Sergeant P. D. D. Dietrich mit Frau H. K. geb. Hensel. — Verlobt: der jüngste S. des Handarb. Schmidt.

Donn.

Für die uns ertheilte Beifügung bei dem Bericht unserer Anna haben wir allen Beteiligten nochmals herzlich Dank gesagt. — Handelssecret. Albst. Schätze und Frau. — Gläubigerschreiber d. Stadt Merseburg vom 13. bis 19. October 1890. — Ehe-Erklärungen: der Handarb. Moritz Hermann Hehl mit Bertha Emma Müller, Kreisf. 16; der Handarb. Julius Paul Halle mit Johanna Hande, Staufent. 2; der Kaufmann Heinrich Gottlieb Vons gen. Hermann Rosenzweig mit Wilhelmine Krel, in Neustadt-Gratzburg; der Kaufmann Karl Hermann Paul Wiedel mit Marie Elisabeth Klingenstein, Markt 10; der Fabrikarb. Franz Gustav Beschmann mit Anna Martha Reandorf, Bornet 11; der Fabrikarb. Gustav August Wilhelm Kögler mit Emma Marie Thomas, Kreisf. Nr. 16; der Zimmermann Wilhelm Karl Hermann Regel mit Wilhelmine Pauline Zetendorf, Schreibebr. 2. — Geboren: dem Mannr. Albrecht eine T., Rosenh. 13; dem Schmid Dietrich eine T., Wäckerlberg 32; dem Voggeberger Haringen Ernest ein S., Amstühler 1; dem Handarb. Gumbert ein S., Wäckerl. 1; eine ungel. T., dem Handelsschiffbr. Hierl ein Sohn, Staufent. 5; dem Formr. Brandenburger eine T., gr. Ritterstr. 26. — Gestorben: ein ungel. S., 1 J. 8 M., des Wäckerlins. Günther T., 2 W., Neumarkt 63/4; des Geschäftsführers Nummer 1, 14 J. 4 M., Amstühler 2; des Wäckerlins, S. Hofmann todtgeb. T., Wäckerlberg Str. 54; des Handarb. Müller T., 2 J. 1 M., händ. Kantenpass; des Schuhmachers Wiedel todtgeb. Tochter, Unteralt. 62; des Fabrikarb. Schmidt, S. 5 M., Staufent. 23; des Schuhmachers Schillpote, S. 9 M., Staufent. 6; der Handarb. Gottlieb Schläger, 73 J. 7 M., Neumarkt 30; des Landes-Verw. Albst. Schätze, 10 J. 10 M., Neumarkt 30; der Kramer Wiedens, 19 J. 6 M., händ. Kantenpass.

Die in Zuge der Ballendorf-Burgtheater-Verwaltung Station 3 ammittlerweile vom dortige Burgtheater belegene Brücke soll vom 20. d. M. ab umgebaut werden. Es wird deshalb die genannte Chaussee in der Strecke von dem nach Westen sich abspitzenden Wege bis zum Dorfe Burgtheater vom 20. bis 30. d. M. gesperrt. Der Verkehr kann während dieser Zeit von Merseburg nach Burgtheater über den sogenannten Bürgenmann und von Ballendorf nach Burgtheater über Tragarth-Weitz-Weitz-Bürgenmann erfolgen. Merseburg, den 18. October 1890. Der Königl. Landrat. Weidlich.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Konsum-Vereins zu Merseburg (Kontingenz-Gesellschaft) in Liquidation, ist die Erklärung über die vom Verwalter aufgestellte Voranschlag-Berechnung gemäß § 100 des Konkurs-Gesetzes vom 1. Mai 1889 Termin auf den 25. October d. J., vorm. 9 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht hierzulande anzukommen. Die Berechnung liegt auf der Geschäftsverwalter-Vorrichtung V zur Einsicht bereit. Merseburg, den 14. October 1890. Königl. Amtsgericht, Abtheilung V.

Ein Hans

in hiesiger Altenburg, bestehend aus 4 Euben und allen dazu gehörigen Räumlichkeiten, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflectirende ersuchen Näheres Unteralt. 40.

In der Zeit vom 1. Juli bis ultimo September c. sind bei der hiesigen Feinmehl-Fabrik 186 Mt. neu bezeugt und 28 Eichen-Einlagebücher neu ausgefertigt worden. In dem wir dies zur öffentlichen Kenntniss bringen, empfehlen wir die Benutzung der Feinmehl-Startafeln wiederholt auf das Dringlichste.

Merseburg, den 18. October 1890. Der Wauktrakt.

Licitation.

Die Versteigerung von Waare der zur Neu-Einführung der Mauerbürgerstraße hieselbst erforderlichen Materialien, und zwar: 1) 880 ehm bester Rechenpfähle, keine, 2) dieselben anzufahren, 3) 600 ehm Pfahlfeld und Befestigungsmittel, 4) denselben anzufahren, soll am 22. October c., vormitt. 11 Uhr, auf hiesigem Markthaus unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden vergeben werden. Landstätt, den 14. October 1890. Die Wegbau Commission.

Ein Hof in Hofstein.

groß 114 Morg., ist mit voller Ernte und gutem Inventar (3 Pferde, 4 Kühe, 8 Stück Jungvieh und Schwinne) zu kaufen für d. billigen Preis von 5000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung von F. W. Domeser, (M. Nr. 2396.) Vermittelt in Hofstein.

Versteigerung.

Mittwoch den 22. d. M., vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Saal zum halben Mond hier: 1) zwangsweise: 1 Ackererschrank, 1 Kommode, 1 Stuhl und 3 Bilder, 2) freiwillig: eine Partie wollene Waaren und 2000 Stück Cigaretten. Merseburg, den 20. October 1890. Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.

Ein neues Produktengeschäft.

mit Milch und Gemüsehändler in die 700 Mt. sofort zu verp. Tages-Einnahme 40 Mt. Velbitz-Bismarcksdorf, Voulentstraße 47.

Ein noch gut erhaltenes Clavier.

Ein braunes gutes Arbeitspferd steht zu verkaufen. Allein-Regna Nr. 10.

Ein junges Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Drebnik Nr. 20.

Ein Pferd steht zu verkaufen Oberbreitstraße 22.

Von Fettgänse

Freitag ab Freitag ab (auf Bestellen auch geschl.) sowie Gänse- und Hühner-Rederei bei Frau Böhme, Breitestraße 17.

Dreirad.

wenig gef., mit Garant. ist billig zu verkaufen. Nr. sub S. 17 in der Exped. d. Bl. überhau.

Deere (blecherne) Garbefüßel.

zu Aufreißern etc. geeignet, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein neu eingerichteter Logis, bestehend aus 2 St., 2 R., Küche mit Wasserleitung, nebst Zubehör ist zum 1. Januar 1891 zu vermieten. Preis 80 Thlr. Wäckerlstraße 1.

Ein Wohnung in zu vermieten und kann gleich oder Neujahr bezogen werden. Reinhold Künzel, Coblenzstraße 5.

Wegzugsbalder ist eine Wohnung, Küche mit Wasserleitung zu vermieten und vom 1. November ab zu beziehen. Hallestraße Str. 8.

Ein möblierte Stube nebst Kammer ist zu vermieten und gleich oder 1. November zu beziehen. Näheres Markt 72.

Ein Logis zu 34 Thlr. zu vermieten. Es erfragen bei Kaufmann Weindel, Galthardstraße.

Ein Familienlogis (Preis 32 Thlr.) zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Es erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnungen zu vermieten.

In dem Hause best. Annenstraße Nr. 1 sind mehrere Wohnungen zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres durch Carl Hindfleisch, Burgstraße 13.

Laden-Vermietung.

In dem Annenstraße Nr. 1 bei Wohnung ist ein Laden mit Wohnung sofort zu vermieten durch den Concursverwalter Carl Hindfleisch, Burgstraße 13.

Ein größeres Comptoirpult, fast neu, und ein kleines Stehpult, gebraucht, sind billig zu verkaufen. Oberbreitstraße 16.

Wohnungs-Vermietung.

Die 1. Etage im Hause Annenstraße Nr. 1 ist sofort zu vermieten und zum 1. November cr. zu beziehen. Näheres durch den Concursverwalter Carl Hindfleisch, Burgstraße 13.

Altenburger Schulplatz 2 in ein Laden mit Wohnung zu vermieten und kann sofort oder Neujahr bezogen werden. Es erfragen bei Hermann Zorn, Weiße Mauer 7.

Ein kleines Logis ist zu vermieten und zugleich oder 1. Januar zu beziehen. Wäckerlstraße 3.

Logis-Vermietung.

Verlängerte Annenstraße 8 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und kann sofort oder Neujahr bezogen werden. Es erfragen bei Hermann Zorn, Weiße Mauer 7.

In der 1. Etage meines Hauses Coblenzstraße 3 A ist eine Wohnung von 2 St., 2 R., u. Zubehör zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. G. Enke.

Die sehr geräumige, herrschaftlich eingerichtete, mit allen Bequemlichkeiten versehene obere Etage des Hauses Coblenzstraße Nr. 5 mit Ballons, Garten, Pferdehalm etc. ist an ruhige Mieter zu jezt ab - event. auch getheilt - zu vermieten und vom 1. April t. R. ab zu beziehen. Näheres Coblenzstraße 5.

Friedrich möbl. Stube mit Salzfummer zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Es erfragen in der Exped. d. Bl.

3 anständige Schlafstellen

offen. Eine einzelne Dame hat zum 1. April ein Logis, Offizin mit Besorgungsbüro erhalten in der Exped. d. Bl. unter H. D.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung von jezt ab Sand Nr. 5 befindet. Merseburg, den 16. October 1890.

Wittwe Auguste Steinbrück.

Pa. Sauerkohl, ff. Ringäpfel, ff. tüft. Nüssen, ff. selbstgebrödeten Pflaumenmus, ff. Salzheringe, ff. geräucherter Heringe, div. Sorten Käse, ff. weiß. u. braun. Syrup empfiehlt billigst Julius Herrmann.

Damenhüte

werden sauber und billig in und außer dem Hause modernisiert. Näheres Markt Nr. 15, im Laden.

Phönix-Neblenanzündler.

nicht feuergefährlich und geruchlos, empfiehlt Julius Herrmann.

Rudolf Mosse,

Louis Heise, Halle a. S., Brüderstraße 6 (nicht am Markt), von 7-7 Uhr geöffnet, besorgt pünktlich und zu den Original-Preisen der Zeitungen, ohne Spesen, Inserate jeder Gattung, u. B. Geschäftsanzeigen, Nachr., Stellenanzeigen, Orts- und Geschäfts-An- und Verkäufe etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Belege werden für jede Einrichtung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Kosten-Voranträge und Kataloge gratis. Fernschreiber 151. Halle. Leipzig. Berlin.

Für Fleischbeschauer

hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchdruckerei von Th. Kössner, Delgrube 5.

Malsolatur

in großem und kleinem Format hält in angemessenen Preisen zu 5 und 10 Pfund vorräthig Th. Kössner, Buchdruckerei, Delgrube 5.

Formulare zu Zoll-Inhalts-Erklärungen,

für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von Th. Kössner, Delgrube Str. 5.

Prima Vollerhege 3 Stück 10 Pf. Otto Zachow.

Nürnberg Spielwaaren

Wappen, Schmalz- und Ruymanen-Gebrauch- u. Zuzartel, Christbaum-Gamut. Große Auswahl v. Neuheiten in 10 u. 50 Pf.-Kreuzen. Preis. frei, nur für Wiederverkauf. Friedr. Gausenmüller in Nürnberg.

Feinste Sorten Winteräpfel

steht zu haben Kirchstraße 5a.

Nerventränken

höhere Geltung nach eigener Erfahrung ohne Anwendung jeglichen Arzneimittels. Wohlfeil, guttlich und franco. Arthur Mittawski, Zabover, D. S.

H. Corned-Beef

a Pf. 80 Pf., von 2 Pf. an 70 Pf., offerirt Julius Herrmann.

ff. Brab. Sardellen

a Pf. 80 Pf., von 2 Pf. an 70 Pf., offerirt Julius Herrmann.

Sanarienvögel,

diesjährige junge Männchen und Weibchen, hiesiger Unteralt.berger Hühner-Stamm mit den schönsten Farben, besende unter Garantie folgende Anzahl gegen vorzuziehende Einzahlung des Betrages oder Nachnahme. Bei Aufzucht-Kosten erbeten. Wiederverkäufer Vorzugspreis. Zellwig b. Dürrenberg. Franz Berger, Sanarienvogelzüchter.

Waschegegenstände

für Herren, Damen und Kinder lasse ich in eigener Arbeitsstube anfertigen. Durch genügende Arbeitskräfte und Nähmaschinen kann ich jeden Auftrag binnen kürzester Zeit zur Ausführung bringen und setz mich diese Einrichtung in den Stand, besonders billig und leistungsfähig zu sein.

Adolf Schäfer,

Wäsche- und Modewaren-Geschäft, Handlung von Bettfedern und Daunen.

Barchent-Hemden

für Herren und Knaben, Unterhosen etc. zu billigen Preisen, Hamburger Lederhosen à Mk. 4.50 empfiehlt Otto Engel, Markt- und Grünmarkt-Gde.

Otto Engel,

Markt- und Grünmarkt-Gde.

Freiwillige Zeitung

begleitet von Eugen Richter. Man abonnirt auf die „Freiwillige Zeitung“ bei allen Postanstalten für die Monate November und Dezember für nur 2 Mark 40 Pfennig.

Den hingerichtete Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Postanweisung die vom Tage der Einzahlung bis zum 1. November erscheinenden Nummern der „Freiwilligen Zeitung“ sowie den Anfang des gegenwärtig im Druckern zur Veröffentlichung gelangenden Romans „Gerächtigt“ von M. G. Brudon unentgeltlich zuzuschicken.

Auctions-

Gegenstände bitte ich in meinem Bureau Kleine Ritterstraße 4 annehmen zu wollen. Fried. M. Kunth, Merseburg.

Maßpreßsteine

sind wieder vorräthig. Aufhändler Kohlenwerke A. G. Amerik. Petroleum

in Fässern, sowie in Karthons von 5-30 Str. zu billigen Preisen empfiehlt F. W. Tünzer.

Pa. amer. Petroleum,

im Einzelnen à Str. 22 Pf., von 5 Str. an à Str. 20 Pf., offerirt Julius Herrmann.

Schöneberg's Restauration.

Mittwoch Schließfest.

Wegen Einzahlung meines Aufsehers zur Liebung beim Militär lasse ich einen ordentlichen Mann zur Vertretung bestellen. Merseburg, Unteralt. 11. W. Hammer.

Genehmigt durch Allerhöchste Decree für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

IV. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. **Ziehung am 6. Novbr. d. J.** **Keine Ziehungsverlegung.**

Haupttreffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**

LOOSE nur 3 Mark und 80 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Posthof-Strasse 29.** Kleinster Treffer 30 Mark.

Bringe
Schürzen, Barchenthemden, Herrenhemden, Damenhemden, Kinderhemden, Nachtjacken, Beinkleider, Bettbezüge

zur Empfehlung und kann diese Artikel, da ich selbige in eigener Arbeitsstube anfertigen lasse, besonders billig verkaufen.
Adolf Schäfer.

Sägespäne, billiges Streu- und Mäucher-material, a Korb 30 Pf., hat abzugeben.
Königsmühle, Merseburg.

Visitenkarten mit und ohne Goldschnitt in geschmackvoller Ausführung empfiehlt
Brühl 17. F. Karius.

Emilie v. Colln, Concert- und Oratorien-Sängerin aus Berlin, hat sich in Halle als **Gesangslehrerin** niedergelassen.
Anmeldungen täglich 4-5 Uhr
Cophinstraße 9 I.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Bettfedern und Daunenn

in 8 verschiedenen Sorten bringe bei billigsten Preisen zur Empfehlung.
Adolf Schäfer.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Kein Husten mehr!

Die unschätzbare wohlthätige Wirkung der Zwiebel, der bereits Tausende ihre Wiederherstellung bei Husten, Hals- und Brustleiden, auch Athemnoth verdanken, findet ein glänzendes Zeugnis beim Gebrauch der berühmten, ärztlich empfohlenen **Karl Koch'schen Zwiebelbonbons.** (Alleiniger Erfinder und Fabrikant Herr Karl Koch). In Beuteln à 30 u. 50 Pf. bei **(K. 23437).**
A. B. Sauerbrey, Oberburgstr. 7.

Pa. Portland-Cement, Pa. Stuck-Gyps von frischer Gebirgen offerirt
Ed. Klauss.

Die beste 4- und 5-Pf.-Cigarette

bekommt man bei
Dr. Hoffmann, Neumarkt 63.
Nur eig. Fabrikat.

Küßthalen-Extrakt

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der kal. Bader. Dr.-Parfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich, prämiirt Nürnberg 1892. Mein bewährtes, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unfehllich. Das Glas 70 Pf. Dr. Wunderlich's Haarfarbe-Röhrl, angestrichenes Haar, à 70 Pf. Nicht und sofort wirkende Haarfarbe-Mittel für blond, braun und schwarz à 2 Mk. 40 und 1 Mk. 20 bei Herrn **Wilh. Kieselich, Drogenh., Roßmarkt 3.**

Kaiser-Kal- eine andere Seife hat diese Wirkung! Man verlange nur **Gehr. Hoppe's ali-Kräuter-Seife.** Sommerspross, Mitesser, Pickeln, Hautröthe, Flechten etc. werden schnell u. für immer beseitigt. Die Haut wird blendend weiss und zart. **Stk. 50 Pf. GEBE. HOPPE, Berlin, Charlotten-Str. 82.** Zu haben in **Merseburg** bei **Wilh. Kieselich.**

Seitenbentel 4. F. Hauptmann, Seitenbentel 4. Klempnermeister, empfiehlt sein bedeutendes Lager **aller Sorten Lampen, sämtlicher Haus- und Küchengeräthe, sowie fein lackirter Kohlenkasten** zu sehr billigen Preisen.
Prima Petroleum und Solaröl im Ganzen und Einzelnen.

Bei eingeleitener kalter Witterung erlaube ich mir ein geehres Publikum bei Bedarf auf meine **Flanell-Schlafdecken (Betttücher)** in hellen und dunklen Farben (für Fabrikarbeiter), in reiner Wolle, ganz besonders aufmerksam zu machen. Alle Sorten Flanellhemden, bis 1 Mr. Länge, für Männer und Frauen, sowie **Unterhosen** in allen Größen sind auf Lager. Meine **seide-dichten Bettinletts** in allen Breiten, sowie **Bettzeuge**, nur in waschlicher guter Waare, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. Auch erlaube ich mir meine breiten **reinstollenen Kleiderstoffe und Cachenez**, nur Prima Waare, zu herabgesetzten Preisen besonders zu empfehlen.
Erd. Demme, Gntenplan.

Wegen Aufgabe des Geschäfts:
Grosser Ausverkauf sämtl. Wiener Schuhwaaren-Artikel zum Selbstkostenpreise.
Zur bevorstehenden Saison mache insbesondere auf meine **Winterwaare** aufmerksam.
Gustav Runkel, Breußerstraße 18.

Grosses Industrie-Kegeln im „Gasthof zur grünen Eiche“.
Sonntag den 26. und Montag den 27. October
veranstalte ich ein großes Industrie-Kegeln und lade alle Kegler hierzu freundlichst ein.
Karten à 1 Mark sind von heute ab im „Gasthof zur grünen Eiche“ zu haben.
W. Schott.

Bringe mein auf das Sorgfältigste sortirte Lager aller Sorten **eleganter und praktischer Schuhwaaren** verschiedenster Lederarten in empfehlende Erinnerung. Große Auswahl in **Tanzschuhen** zu herabgesetzten Preisen. **Warme Melton- und Filzschuhe** zu billigsten Preisen
Paul Exner, Gotthardtsstraße 18.

Zur Saison empfehle ich große Auswahl in **Apoldaer Wollwaaren,** als: **Kopfschillen, Taillentücher, Wallshawis, Säubchen, Gewaschen, Pulswärmer, gekrühte und gehähtete woll. Röcke** für Damen und Kinder, **Tricotkleidchen, Jäckchen, Unteranzüge** für Kinder, **reinstoll. Leibhemden, Jagdwesten und Walljaden, Schultertragen** in Plüsch und Häfelarbeit, **handgekrühte Strümpfe** für Herren, Damen und Kinder, **Tricot- und gekrühte Handschuhe** in allen Größen u. s. w.
Strickwolle in **bekanntester Güte!** ferner: **reinstoll. und halbwoll. Flanells, Lamas** und **Kerntöpers** in gekrüht und glatt, **Senden- und Zadenbarhente**, selbstgenähte **Genden und Jaden**, waschliche **Schürzen** in allen Größen u. s. w. und gebe **sämtliche Waaren** zu **Ausverkaufspreisen** ab.
Schneertücher à Stück 15 Pf.
E. Kindmann,
Firma Emilie Mader Ww., 7 Windbergecke 7 (nahe am Roßmarkt).

Kanarien-Hähne sind billig zu verkaufen
Venenen Nr. 14.

Grösste Auswahl in hocheleganten Ballschuhen billigst bei **Mehne.**

Zur Saison! Halte große Auswahl **garnirter und ungarnter Damen- und Kinderhüte** in allen Preislagen angelegentlich empfohlen und bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.
M. Exner, Gotthardtsstr. 18.

Berein für naturgemäße Gesundheitspflege zu Merseburg.
Donnerstag den 23. October, abends 8 Uhr, im Saale des „Herzog Christian“ **öffentlicher Vortrag** des Herrn Dr. Kühner aus Frankfurt über **Blut- und Rheumatismus.** Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**
Estrée für Nichtmitglieder 20 Pf.

Alle
Regel-Club „Tribun“
Mann Heute Dienstag zur **erster Spielabend.** zur **Stelle.**

Borarbeiter, auf **Armaturen** in Dreherel und Schlosserei **bedürftig**, der genähend **Genesie** beist, um die **Bedürftigen** einer mittleren **Armaturenfabrik** zu **beauftragt**, dabei selbst mit **Arbeit**, findet im **Wohlfahrt** dauernde **Stelle.**
Ebenfalls auch **schlichte Metalldreher** und **Schlosser** auf **Armaturen** gesucht.
Belohnung mit **Ang. d. Lohnanspr.**, **Zeug.**, sowie **Eintritt** bei **unter W. M. d. Erndt d. H.**
Ein **tüchtiges** ehliches, in **Fähigkeit** und **handarbeit** erfahrenes **Mädchen** findet bei **solch** bei **guten** Lohn **angenehme** und **dauernde** **Stellung.** Näheres **Steinstraße 5, im Laden.**

Ein **Dienstmädchen** v. 15. November a. a. sucht
Antonie Franke, Burgstraße Nr. 8.

Unabhängig junge **Mädchen**, welche die **feine Damenschneiderei** erlernen, wollen, werden sofort **angegenommen.**
Eberburgstraße Nr. 7.

Zur **Einigung** eines **kleinen Hausbesitzes** auf dem **Land** wird eine **Wirtschaftsleiterin** mit **bestehenden** Ansprüchen **gesucht.** Näheres zu **erfragen** in der **Stadt** **Wachstr.**

Tüchtige Zimmergesellen stellt ein **F. Wolf, Weisenfelder Str. 4.**
Ein **Mädchen** als **Aufwartung** gesucht
Complatz Nr. 8
im **Nebengebäude** der **Bau.**

Ein **Mann**, sowie ein **junger Knabe** von **15-17 Jahren** zur **Freibarbeit** bei **voller Kost** und **gutem Lohn** gesucht. Zu **erfragen** **Landstr. Etr. 6, im Härtelhof.**

100 Mark Belohnung erhält, wer die **Wahlzettel** und **Schlingenscheitel**, welche in **unserm Jagdrevier** **Treibsch** und **vorzüglich** **Mein** **Wald** **stehlen**, so **angeigt**, daß **die** **wegen** **Wahlzettel** **gerichtlich** **beurteilt** werden können. **Der Name** **des** **Angelegenden** **ist**, wenn **möglich** **verpflichtet** **werden**.
Die Jagdpächter.
Ein **Est** mit **Inhalt** **ist** **gefunden.** **Ab-** **zuholen** **kleine** **Ertrichstraße 8.**
Eine **goldene** **Brille** in **Futteral** (Galle) **verloren.** **Gegen** **Belohnung** **abzugeben** **bei** **Herrn** **Secretair** **Brühmann, a. d. Weltbahn 2.**
Unserm **Kanzleier** **Herrn** **Gebing** **zu** **seinem** **gehrigen** **Wiegensesse** **ein** **dreimaliges** **Sod.**
Gewidmet **von** **seinen** **Schülern.**

Für die Ueberschwemmtten ging weiter ein: **von** **Herrn** **Klempnermeister** **Hauptmann** **2 Mk.**; **Ungenannt** **1 Mk.**
Weitere **Beiträge** **nimmt** **gegen** **entgegen** **die** **Expedition** **des** **„Correspondent“.**

Höchste und niedrigste Marktpreise vom 12. bis mit 18. October 1890.

Weizen, pr. 100 Kl.	18,60 bis 17,00	Mk.
Roggen, do.	18,30 bis 17,50	„
Gerste, do.	19,20 bis 18,00	„
Hafer, do.	15,00 bis 13,00	„
Erbsen, do.	24,00 bis 20,00	„
Linolen, do.	22,00 bis 16,00	„
Bohnen, do.	22,00 bis 20,00	„
Kartoffeln, do.	5,00 bis 4,50	„
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,70 bis 1,30	„
Schaffleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10	„
Schweinefleisch, do.	1,60 bis 1,30	„
Schafschafschaf, do.	1,30 bis 1,30	„
Kalbfleisch, do.	1,20 bis 1,10	„
Butter, do.	2,60 bis 2,40	„
Eier, pro 100 Kilo	4,30 bis 4,40	„
Getreide, do.	7,00 bis 6,00	„
Stroh, do.	6,00 bis 5,50	„

Marktpreis der Kerzen in der **Wache** vom 12. bis mit 18. October 1890 pro **Stück** **7,50** **Mk.** bis **19,00** **Mk.**
Hierzu eine **Beilage.**

Sozialisten-Congress.

R. Halle a/S., 18. October. (Originalbericht.)
Letzter Tag. Vorsitz: Abg. Singer. Eine Reihe
Zuschriften, darunter ein Protest Berliner Genossen
gegen das Auftreten des Genossen Werner Berlin
auf dem Parteitag, sind eingegangen, welche bekannt
gegeben wurden. Sämmtliche Delegirte von Berlin
und Umgegend erklärten, um etwaigen Entstellungen
vorzubeugen, daß sie in keiner Disposition gegen die
Parteilheilung stehen, sich indes das Recht der Kritik
über dies und jenes wahren. — Auf Antrag Grillen-
berger wurde die Wahl des Genossen Liebknecht
zum Chef-Redacteur des Parteiorgans „Vorwärts“
durch den Parteitag sanctionirt. Dies sollte zugleich
ein Ausdruck des Vertrauens für die 40 Jahre
hindurch der Arbeiterpartei treu geleisteten Dienste
sein. — Sodann wurde in die Tagesordnung ein-
getragen. — Ueber einen Antrag Fell-Keipzig, be-
treffend die Ausarbeitung eines Vereins- und Versammlungs-
gesetzes durch die Fraction und Einreichung des-
selben beim Reichstag — wurde zur Tagesordnung über-
gegangen. Dagegen wurden zwei Anträge von
Werner und Hamburger Delegirten angenommen.
Dieselben lauten: 1. „Die Fraction der Partei im
Reichstage wird ersucht, nach Kräften bei der Gesetz-
gebung dahin zu wirken, daß die Mißstände beim
Auswanderungswesen möglichst beseitigt werden, ins-
besondere die Negierungen zu ersuchen, den Transport
der Auswanderer wie auch die Unterbringung derselben
in den Hafenstädten so scharf wie möglich zu über-
wachen und zu kontrolliren, da die bisherigen Ein-
richtungen, sowohl was Transport und Unterbringung
der Reisenden anbelangt, den einfachsten Forderungen
der Hygiene Hohn sprich.“ — 2. „In Anbetracht
der elenden Lage, in der sich die große Mehrzahl der
sehr armen Bevölkerung Deutschlands befindet, be-
auftragt der Parteitag die Reichstagsfraction, die
Forderung auf Revision der deutschen Gewerbe-
ordnung zu stellen.“ — Antrag Liebknecht: „Den
1. Mai dauernd als Arbeitersfeiertag gemäß dem
Pariser Beschlusse anzuerkennen und wo eine Feier
an diesem Tage auf Schwierigkeiten stößt, solche am
ersten Sonntag im Mai vorzunehmen.“ — wurde
einstimmig angenommen. — Antrag Herb-
stein: „Bei Entschwerden zwischen den bürgerlichen
Parteien haben sich die Genossen der Ablehnung
zu enthalten.“ — wurde abgelehnt. — Viele Anträge
wurden der Parteilheilung zur Durchberatung über-
wiesen. — Antrag Wedel: „Der Einladung zum
internationalen Arbeitercongress 1891 in Brüssel Folge
zu leisten.“ — wurde angenommen. — Antrag Wedel:
„Diejenigen Genossen, welche sich im Besitze eines
Reichstagsmandats befinden und die Parteilage be-
suchen, erhalten ihre dafür entstehenden Kosten aus
der Kasse der Partei zurückvergütet. Die Höhe der
Entschädigungen bestimmt die Parteilheilung.“ — wurde
angenommen. Nunmehr erfolgte der mit großer
Spannung erwartete Bericht der Reiner-Commission
in der bekannten Streitsache Werner Berlin gegen
Grillenberger, Berliner Volksblatt u., nachdem sie
ihre Lage hindurch getagt und der Sache ihre volle
Aufmerksamkeit gewidmet hatte. Den Bericht erstattete
Abg. G. S. Offenbach; das Urtheil der Commission
lautet wie folgt:

- 1) Ist Abgeordneter Grillenberger (Angestellter der
Druckerei von Boerlein & Co. in Nürnberg) Ge-
schäftssozialistismus vorzuziehen? Nein.
2) Haben die Verhandlungen der Commission er-
geben, daß sich eine Mittelsperson (Genosse Dam-
berger in Berlin) zwischen die Fraction und die
Berliner Genossen (Aufseherien) gestellt hat? Nein.
3) Ist die Behauptung Werners über die Art
seiner Nichtanstellung beim Berliner Volksblatt (als
Maschinenmeister) wahr? Nein.
4) Ist das Vorgehen der Fraction gegen Genossen
Schippel als ein zu strenges und ungerechtfertigtes
(Behauptung von Werner) zu bezeichnen? Nein.
5) Ist die Anwendung des Wortes „Spindel“ bei
einer Charakterisirung der Berliner Parteizustände
(durch Grillenberger) als eine bewußte oder unbe-
wußte Beleidigung der Berliner Genossen zu be-
zeichnen? Nein.
Die Commission hat ihre Beschlüsse einstimmig
gefaßt und solche in eingehender Weise begründet.
Es kam zu dem Beschlusse, daß sie sich trotz des Ver-
haltens Werners in Berlin und in Halle nicht
dazu entschließen konnte, den Antrag auf Ausschluß
aus der Partei zu stellen, denn sie hat den Einbruch
gewonnen, daß Werner weder das nötige Talentsmaß
noch die Fähigkeit besitzt, die Tragweite seines Vor-
gehens gegenüber den Interessen der Partei abzuwägen.
Nachdem, entgegen dem Antrage des Vorstandes,
die Discussion darüber eröffnet und die Genossen
Werner, Grillenberger, Wedel, Schippel,
Liebknecht wiederholt das Wort genommen, wurde
endlich über eine Resolution abgestimmt. Diefelbe,
lautend: Parteitag erklärt den Bericht der Reiner-

Commission in allen Punkten für richtig — wurde
mit allen gegen 24 Stimmen angenommen. Der
Bericht der Commission soll gedruckt und den Dele-
girten zugestellt werden. — Damit war die Tages-
ordnung erledigt.

Der Senior der Partei, der „alte Töffe“ dankte
Namen der Delegirten der Leitung des Parteitages
für gewissenhafte, unparteiische Erlebigung der Ge-
schäfte, gab darauf einiges aus seiner früheren Thätig-
keit für die Arbeitersache zum Besten, die ihm außer
Anfeindungen aller Art seitens der Gegner auch Ge-
fängnis wegen Preßvergehen eingetragen, welche
Strafe ihm körperlich ruiniert, und ermahnt die Ge-
nossen, treu zur Sozialdemokratie zu stehen, zu der
Sache, die keine Macht der Welt vernichten kann.
(Beifall.)

Der Vorsitzende Singer gab eine kurze Ueber-
sicht über die vom Parteitage erledigten Sachen,
dankte Allen, die mitgeholfen haben, so namentlich
dem Bureau, den Delegirten und dem Local-
comité Halle a/S. für deren treffliche Arrangements
namentlich bei dem schönen Feste (Commer) und
brachte ein Hoch auf die deutsche und internationale
Sozialdemokratie, in das die Anwesenden dreimal
begeistert einstimmten und darauf den ersten Vers
der Arbeitermarktlasse sangen. — Darauf erklärte
der Vorsitzende den Parteitag für geschlossen.

Provinz und Umgegend.

† Auf dem Güterbahnhofe zu Halle wurde am
Sonnabend dem Wagenschieber Schleicher ein Fuß
abgefahren.

† Die Weihe des Kaiserdenkmals zu Sie-
bichstein hat am Sonnabend unter allgemeiner
Theilnahme von Behörden, Vereinen, Zünften und
Schulen, die im Festschmuck mit Musik nach der
Stätte des Denkmals gezogen waren und hier Auf-
stellung genommen hatten, in feierlichster Weise statt-
gefunden. Die Weiherede hielt, nachdem das Denk-
mal vom Directorialassistent Fendler vom Berliner
Kunsthistorischen Museum dem Vertreter der Gemeinde
Vorsiedersheim, Herrn Stridde, mit tiefbewogener
Ansprache übergeben, Herr Superintendent Bethge.
Zum Schluß sprach noch Herr Rector Panjergau,
worauf der Choral „Nun danket alle Gott“ die
Feier beendete. Abends fand noch ein Festmahl im
Saale des Kurhauses zu Wittlich statt.

† Von der Errichtung eines städtischen Ele-
ctricitätswerkes haben die Dresdner Stadt-
verordneten beschlossen, so lange noch Abhand zu
nehmen, bis die Ergebnisse der im Jahre 1891 in
Frankfurt a. M. stattfindenden electrischen Ausstellung
bekannt seien und nutzbar gemacht werden könnten.

† Am letzten Sonnabend wurden in Raumburg
auf dem Markte so große Quantitäten Wein-
trauben den Festgehalten, daß man für die besten,
leider heuer nicht vom Fische delecten Früchte 20 Pf.
und für minderwerthige nur 12 Pf. pro Pfd. zahlte.

† Auf der Flur des Dorfes Schöneicha bei
Jessen wurde ein junger Hase mit 6 Beinen, 4
Ohren und nur einem Auge gefunden. Das merkwür-
dig gekaltete Thier ist an die thierärztliche Hoch-
schule in Berlin gesandt worden.

† Am Abend des Sonntags v. B. wurde der
Posthilfsbote Breitenbach aus Heiligenstadt
auf dem Heimwege von Steinbach auf dem Gch-
felde, wohin er eine Döpsche getragen hatte, in einer
Waldschlucht von zwei Männern räuberisch
überfallen, seiner aus 1,20 Mk. bestehenden
Bauschaft beraubt und herartig geschlagen, daß
er bis zum Morgen bewußlos liegen blieb. Die
Strafverurtheilung ist noch nicht ermittelt.

† In Giesleben scheint eine gewisse Wohnungs-
noth zu bestehen. Der Magistrat fordert Anhaber
leerstehender Wohnungen auf, dieselben unter Angabe
der einzelnen Räumlichkeiten und des Mietzpreises
schleunigst anzumelden, da bei dem Wohnungswechsel
am 1. Oct. mehrere achtbare Familien mit großer
Kinnzahl keine Wohnung gefunden haben und von
seiten der Stadt nothdürftig untergebracht werden
müßten.

† Am 1. Nov. wird an der Linie Leipzig-Zeitz
zwischen den Stationen Magwitz-Lindenan und
Knausthain eine Hattstelle Groß-Jschöcher
für den Personen-, Gepäck- und unbeschränkten Güter-
verkehr eröffnet.

† Am Mittwoch Abend 9 Uhr, gerade als in
Altenburg der Zug nach Zeitz abgelassen werden
sollte, fiel der Locomotivführer Müller aus Zeitz auf
seiner Maschine in Ohnmacht. Nachdem derselbe
herabgehoben und in ein Zimmer gebracht, wurde
ein Arzt gerufen. Derselbe constatirte, als bei dem
Patienten hartes Gebreden eingetreten, verordneten
Magen und erklärte die Heimkehr Müllers für un-
bedenklich. Dieser fuhr mit dem Theaterbesucherzug
nach Zeitz. Am nächsten Morgen früh 4 Uhr ist
Müller jedoch, nach der Altenb. Ztg., gestorben.

† Der erste Schneefall wird aus Clautenthal
gemeldet. Das Gebirge hat in der Nacht vom
Freitag zum Sonnabend ein weißes Gewand an-
gelegt.

† In Rudolstadt wurden im Magen einer von
einem Gastwirth gekauften Gans aus Dorf Schwarzza
eine Anzahl seiner Goldblättchen gefunden. Das
Schwarzgallfische ist bekanntlich goldhaltig; erst im
Mai 1887 starb in Blankenburg der letzte der Gold-
wäscher des Landes, Wilh. Hoffmann, welcher das
in der Schwarzza gefundene Gold an den Hof zur
Anfertigung von Verlobungs-, Trau- und Gebenk-
ringen abliefern; Schwarzgall-Infusaten sind noch in
vielen Sammlungen.

† Die Stadtverordneten von Gotha setzten einen
Auschuß ein zur Verathung der Verbesserung der
Wohnungsverhältnisse ärmerer Bewohner der Stadt.

† In Koburg ermäßigten die Fleischer den Preis
des Schweinefleisches von 80 auf 70 Pf. das
Pfund, nachdem mehrere große Transporte ungarischer
Schweine dort eingetroffen sind.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. October 1890.

** Die Provinzial-Synode beschäftigte sich
in ihrer Sonnabends-Sitzung hauptsächlich mit einer
Vorlage des Bezirksrathes betr. die Regelung
der Sterbe- und Gnabenzzeit bei Pfarr-
stellen. Der Berichterstatter, Landgerichtspräsident
Petrenz-Magdeburg, führte dabei aus, daß die
Commission die Vorlage mit Freuden begrüßt habe,
da dieselbe eine einheitliche Ordnung von Verhält-
nissen erstrebe, die sich im Laufe von Jahrhunderten
äußerst verschieden herausgebildet hätten, so daß die
Handhabung sehr erschwert sei. Die vorgeschlagene
neue Ordnung trage sowohl der historischen Entwick-
lung wie den Bedürfnissen der Zeit, ebenso in
gleicher Weise den Interessen der Hinterbliebenen der
Geistlichen wie den Interessen der Gemeinden Rechnung,
so daß die Commission nur wenig Abänderungs-
- und Zusatzvorschlüge gemacht habe. Aus der
hierauf folgenden Verathung gingen die wichtigsten
Punkte des Reglements in nachstehender Fassung
hervor: Die Hinterbliebenen der im Pfarramte einer
Kirchengemeinde unter Bestätigung des Kirchengregi-
ments auf Lebenszeit angestellten und in diesem
Amte sterbenden Geistlichen sind nach Maßgabe des
zu erlassenden Gesetzes berechtigt, den Nießbrauch in
Betreff des Vermögens und der Einkünfte der Seele,
einschließlich der Stolzgebühren, noch während des
Sterbemonats und einer Gnabenzzeit von weiteren 6
Monaten fortzuführen. Auch bezieht sich der Nießbrauch
der Gnabenzberechtigten auf die dem verstorbenen
Geistlichen aus Mitteln der Gemeinde oder aus örtlichen
kirchlichen Fonds für die Amtszeit bewilligten Zu-
lagen, wenn nicht bei deren Bewilligung ausdrück-
lich das Gegentheil festgesetzt ist. Anspruch auf
Gnabenz haben nur die Witwe und solche eheliche
Kinder des verstorbenen Geistlichen, welche sich zur
Zeit seines Ablebens in seiner väterlichen Gewalt
befanden und ihren Unterhalt von ihm empfangen
hatten, sowie Enkel des verstorbenen Geistlichen,
deren Vater nicht mehr am Leben ist und welche
zur Zeit des Ablebens des Geistlichen ihren Unterhalt
von ihm zu empfangen hatten, soweit die genannten
Personen nicht rechtmäßig enteignet sind. Die Geschäfte
der erledigten Stelle werden während der Sterbe-
und Gnabenzzeit, sofern ihre Verwaltung nicht durch
feststehende örtliche oder andere Einrichtungen genügend
gesichert ist, nach der Bestimmung des Superinten-
denten durch die Diözesanverwalter und die in der
Diözese wohnhaften Candidaten unentgeltlich versehen.
Die zum Bezug der Stolleneinkünfte Berechtigten
haben auf ihre Kosten den Vertreter der Beherbergung
und Beförderung, auch die nötigen Fuhrer, soweit
diese nicht nach örtlichem Rechte durch andere Ver-
pflichtete gestellt werden, zu gewähren, und falls dies
nicht durch Naturalleistung geschieht, die ihnen entstan-
denen notwendigen Auslagen zu erweisen. Die niederen
Kirchenbeamten im Bezirke des erledigten geistlichen
Amtes sind verpflichtet, zur Vernehmung des letzteren nach
Bestimmung des Superintendents jede ihrer Stellung
entsprechende Auskünfte zu leisten. Soweit es in
außerordentlichen Fällen billig erscheint, ist ihnen
dafür eine vom Superintendenten festzusetzende mäßige
Vergütung von Seiten der zum Bezug der Stollenein-
künfte Berechtigten zu gewähren. Sichert sich das
Consistorium in besonderen Fällen veranlaßt, für die
Verwaltung des erledigten geistlichen Amtes einen
besonderen Vertreter am Orte zu bestellen, so haben
die zum Bezug der Stolleneinkünfte Berechtigten denselben
nur Wohnung im Pfarrhause, Heizung und Licht
unentgeltlich zu gewähren. Die sonstigen Kosten
der Vertretung sind aus allgemeinen provinziellen
oder örtlichen zu diesem Zweck zur Verfügung zu
stellenden Mitteln zu bestreiten.

** Der neuernannte Regierungs-Assessor von Dreilong ist der königlichen Regierung hierseits überliefert worden.

** Im Dome erfolgte am Sonntag Vormittag unter zahlreicher Theilnahme der Gemeindeglieder die Einsegnung des neuernannten ersten Dompredigers und Stifts-Verordnungs-Herrn Professor Martius in sein Pframtamt. Den feierlichen Akt vollzog der Generalsuperintendent Herr D. Schulze aus Magdeburg unter Assistenz der Herren Pfarrer Teuchert und Diaconus Wittborn hier. Als Text seiner Antrittspredigt hatte Herr Superintendent Martius Evang. Joh. 21, V. 15-17 gewählt.

** Der Musik- und Gesangsverein „Treu“ hier verankert heute, Dienstag, Abend im „Livolet“ zum Besten der Ueberschwemmten in der Ebene der Provinz eine musikalisch-theatralische Vorstellung, zu welcher auch Nichtmitglieder, falls sie von Angehörigen des Vereins eingeführt werden, der Zutritt gestattet ist. Das Programm für diesen Abend ist aus den besten Nr. des Treue-Liederbuchs zusammengestellt und verspricht deshalb einen reichen Abwechslung einen hohen Genuss.

** Der 18. October wurde auch diesmal vom hiesigen Männer-Turn-Verein wie früher im Saale der „Fünfenburg“ durch eine mit Ball verbundene Uebungsunterhaltung, bei welcher neben heiteren auch mehrere ernste patriotische Witzen zum Vortrag gelangten, in angenehmer Weise gefeiert. In demselben Abend hatte auch der Turnverein „Rothstein“ im „Thüringer Hofe“ eine gleiche Feier veranstaltet, während der Allgemeine Turn-Verein ein Tag vorher in der „Reichskrone“ seine Mitglieder zu demselben Zwecke versammelt hielt.

** Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft vom 19. October 1828 feierte am Sonntag im „Livolet“ ihr Stiftungsfest und eröffnete damit gleichzeitig ihre Winter-Spielsaison. Zur Aufführung gelangte der neue dracliche Schwank „Die Spagen“ von Labiche, deutsch von Franz v. Schönbach. Das Stück bot den mitwirkenden Kräften reichliche und dankbare Gelegenheiten, ihr schauspielerisches Talent zu entfalten und erregte bei dem zahlreichen Auditorium bis zum Schluß das lebhafteste Interesse. Nach der Vorstellung hielt ein solenner Ball die Mitglieder mit ihren Angehörigen noch lange in gemüthlicher Stimmung beisammen.

** Am Sonnabend ist der historische Raub im hiesigen Schloßhofe, ein Bräutigamsplan seiner Art, am Genusse von Streichhölzern, wie festgesetzt wurde, verhindert. Ob hier ein beabsichtigtes Vubenstück oder ein Fall kindlich-einfältiger Spielerei vorliegt, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben. Der Werth des gestohlenen Raubes, der nur etwas über ein Jahr den Schloßhof hielten, war ein ziemlich hoher und wird der Schuldige jedenfalls zum Ersatz des Schadens herangezogen werden.

** Stadttheater zu Halle. Zum Geburts-tag der Kaiserin am nächsten Mittwoch findet im Stadttheater zu Halle eine Aufführung von Vesting's „Minna von Barnhelm“ statt. Eingeleitet wird die Vorstellung durch einen Prolog mit lebendem Bild. Die für Mittwoch angelegt gewesene Erkaufführung des Wildenbruchs'schen Schauspiels „Die Hauptentzwei“ wird um einige Tage verschoben.

** Die hiesige Freimaurer-Loge „zum goldenen Kreuz“ feierte am Sonntag unter reger Theilnahme von Mitgliedern und auswärtigen Gästen ihr 85. Stiftungsfest.

** Auf dem Heimwege von Neuschau gerieth am Sonntag Abend der Handeltmann K. hier zu nahe an den Rand der abgeflatterten Böschung des Saalufers, verlor hierbei das schon im Laufe der Kirchwand verschobene Gleichgewicht und stürzte in den Strom. Trotz des kalten Wassers verirrte er sich schwimmend auch in den Fluten und gelangte erst an das Neuschauer an das gegenüberliegende Ufer der Königsmühlwiese, wo es ihm gelang, sich emporzuarbeiten. Ein Kind, welches K. an der Hand führte, hatte er glücklicherweise bei dem Sturze in den Fluten losgelassen, so daß dasselbe ungeschädigt am Ufer stehen blieb.

** Nachdem nun die Jagd auf Hasen im besten Zuge ist, möchten wir alle Interessenten darauf aufmerksam machen, wie häufig der Erlös aus der Jagdbeute dadurch vermindert wird, daß das Wild in Folge ungewisser Transportirung verborben an seinem Bestimmungsorte ankommt. Die Befolgung der nachfolgenden Vorschriften für den Versand von Hasen, namentlich solcher, die nach Städten bestimmt sind, erscheint empfehlenswerth: Die Hasen wolle man möglichst sofort nach dem Schuss auswerfen und zum Ausathmen an den geschlossenen Hinterläufen je 10 Stück an eine Stange hängen. Bei voraussichtlich großen Jagdbeuten ist es daher rathsam, einen Leiterwagen folgen zu lassen, auf welchem die Hasen nicht zu eng hängend transportirt werden können. Nicht oft genug kann das „auf einen Haufen werfen“ der frischgeschossenen Hasen

verurtheilt werden; die untenliegenden verderben unbeding, und nachher wundern sich die Abnehmer, wenn ein Theil sofort nach Anlauf der Abnahme übergeben werden muß. Bei größeren Transporten empfiehlt es sich noch, zusammengepackte Böcke in die Waggon zu füllen und auch per Bahn die Hasen hängend zu transportieren.

** Die Beaufsichtigung der Vieh- und Fleischmärkte durch Schlachthausinspectoren hat der Minister für Handel und Gewerbe für gesetzlich unzulässig erklärt und angeordnet, daß diese Funktion ausschließlich den Kreisveterinären zu übertragen sei.

** Der Vorstand der Ärztekammer der Provinz Sachsen giebt den Werten der Provinz bekannt, daß die Wahlen zur Ärztekammer für die Jahre 1891/93 am 22. Nov. stattfinden. Es sind zu wählen 16 Abgeordnete und 16 Stellvertreter, und zwar: für den Regierungsbezirk Magdeburg 7 Abgeordnete und 7 Stellvertreter, für den Regierungsbezirk Merseburg 7 Abgeordnete und 7 Stellvertreter, für den Regierungsbezirk Erfurt 2 Abgeordnete und 2 Stellvertreter. Die wahlberechtigten Aerzte werden aufgefordert, ihre Einzelstimme bis zum 22. Nov. an den Vorstand einzufenden (für den Regier.-Bezirk Merseburg an Herrn Geh. San.-Rath Dr. G. Hüllmann-Halle).

** Ein amerikanischer Arzt behauptet in einem medizinischen Blatte, daß folgendes einfache Mittel gegen den bekanntlich sehr hartnäckigen Kuchhusten „unfehlbar“ sei: Gekochter Zucker (Gutuzer) wird mit gutem Eßig befeuchtet und hier von dem Patienten ein halber oder ganzer Theelöffel voll eingegeben. Es soll niemals nöthig sein, die Gabe zu wiederholen.

** Die jährliche Hauptversammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins unserer Provinz, welche früher regelmäßig in den ersten Januarwochen abgehalten wurde, ist auf Beschluß des Vereinsvorstandes in die bequemer Zeit um Mitte Dezember verlegt worden und steht für diese Zeit wohl eine rege Theilnahme zu erwarten. In der bevorstehenden Versammlung stehen außer Neuwahlen und Berichten über die Jahresrechnung, über Fortschritte in der Pferde- und Viehwirthschaft, sowie über die Wirksamkeit der agriculturchemischen Versuchsanstalt noch die beiden wichtigsten Fragen über die Aufgaben des heutigen landwirthschaftlichen Vereinslebens und über die Errichtung einer Schlichtungs-Vereinbarung zur Verhandlung.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

§ Aus K. Locher-Kosleben schreibt man dem H. T.: Vor 350 Jahren, im Jahre 1540, wurde in dem hiesigen ehemaligen Kloster, nachdem dasselbe im Bauernkriege fast gänzlich zerstört worden war, die letzte Dikation abgehalten und daselbst, da nur noch 12 Nonnen unter der Abtissin Barbara von Wipleben vorhanden waren, aufgehoben. Der letzte Schirmherr des Klosters, Heinrich v. Wipleben, verwandelte dasselbe in eine Schule, die von dem Rector Fabricius im Meissen ihren Lehrplan und ihre erste Einrichtung erhielt und noch heute als höhere Schulanstalt berücht ist. — Kosleben hieß sonst Rosenlewe, von Ruß (Rabe) und Leve (Urt), also Rußleut, und zwar im Mittelalter ein Augustiner-Nonnenkloster, gestiftet von dem Grafen Ludwig von Wippra und seiner Gemahlin Mathilde kurz vor der Mitte des 12. Jahrhunderts und vom Kaiser befehligt im Jahre 1174. Durch viele Schenkungen, namentlich der Grafen von Stolberg, der Herren von Henz, der Landgrafen von Thüringen und seit der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts der Herren von Wipleben, gelangte es bald zu ansehnlichen Besitzthümern. Später kam der Ort an die Herren von Drlamünde aus der Linie Wiede und von ihnen an das Geschlecht der Herren von Wipleben, von denen Wipleben in den Jahren 1382 bis 1394 ein würdiger Bischof von Naumburg war und welche schon im Jahre 1429 als Schirmherren des hiesigen Klosters vorkamen.

§ Aus dem Anstruthale. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 18. d. Confratell Christian Heydenreich und dessen Ehefrau Caroline Ulse geb. Kirchheim in Wippenhirsbach. — Seitens des Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen ist der Hall. Ztg. zufolge genehmigt worden, daß von dem Turnvereine Turnabend zu Freyburg a. U. im Laufe dieses Jahres zum Besten der Errichtung einer Turnhalle zur Erinnerung an den Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Freyburg a. U. innerhalb der Hausgaltungen der Stadt eine einmalige Collecte abgehalten werden darf.

Chronik des Krieges von 1870/71.

21. October. General Vinoy unternimmt einen großen Ausfall auf der Westseite von Paris in der Richtung auf Malmaison. Der Vorkampf des Feindes wird gedeckt durch ein heftiges Granatenfeuer vom Mont Valerien sowie von den Forts Jijy und Montrouge. Drei Stunden lang werden die Angreifenden durch die Truppen des 6. Armeecorps auf-

gehalten, bis auch noch das 1. Gardebataillon-Regiment auf dem Kampfplatze eintrifft und die Franzosen mit Stoßbewegungen zurücktreibt. In gleicher Zeit fallen drei Bataillone gegen die württembergischen Vorposten bei Chamigny an, wo ihnen indes ein ebenbürtiger Empfang bereitet wird.

Das englische Cabinet schlägt in Berlin und Tours einen Waffenstillstand befristet Einleitung von Friedensverhandlungen vor.

Bermittler.

* (Zusolge eines Streiks der Pferdebesitzer, dienleuten) ruhte am Sonntag in Wien der gesamte Pferdebesitzerverband. Demoh ein Theil der Bediensteten sich zur Verfügung gestellt hatte, wurde doch kein Wagen eingestellt, um Gezeiten vorzugehen. Theilhaftig blieb auch die Post ungestört. Abends erließ die Direction der Gesellschaft eine Aufforderung an die wahlberechtigten am Montag früh den Dienst anzutreten, indessen falls die Streikenden es entlassen begehren, werden alle Anträge auf die Kranken- und Pensionskassen befristet. Die Ausständigen hatten zu Mitternacht eine Versammlung zur Beschlußfassung einberufen.

* (Ein neuer bedauerlicher Unfall auf der Berlin-Potsdamer Bahn) hat sich am Freitag Morgen auf dem um 7 Uhr 53 Min. vom Potsdamer Bahnhof abgehenden Localzug ereignet. Als bereits eben von der Station Wansee abfuhr, brach sich der Heizer Wilhelm Lange aus Neuenhof, welcher diesen Dienst ausfuhrtweise verließ, über die Seitenwand der Maschine hinaus und zwar gerade in den Augenblicke, als die Lokomotive bei einer Telegraphenstange vorbeifuhr. Lange fiel mit dem Kopfe gegen die Stange und wurde von der Maschine herabgeschleudert, wobei er unter die Räder des Wagens gerieth, welcher sofort zum Stehen gebracht wurde. Als man Lange heraufzog, stellte es sich heraus, daß er schwere Verletzungen an der rechten und linken Seite davongetragen, mehrere Rippen waren ihm gebrochen und das Blut hatte sich in die Lungen ergossen. Er liegt hoffnungslos darnieder.

* (Eisenbahnunfall.) Am Sonnabend Vormittag ist ein von Charlottenburg kommender Leerwagenzug bei der Einfahrt in den Wagenrevisionschuppen auf Bahnhof Grunewald in einer Lutz vor dem Schuppen gelegenen Weiche mit einem Waggon zusammengestoßen und zwar wurde der 3. Waggon des Leerwagenzuges der Maschine des Rangirzuges seitlich erfasst und hierdurch der 4. und 5. Waggon des letzteren Zuges zusammengeschoben. Hierbei wurde der im 5. Waggon befindliche Heizer Winter, welcher sich aus dem Fenster heraus an dem Waggon festhalten wollte, so schwer verletzt, daß er bereits bei dem Herankommen ans den Wagen trümmern verstarb. Von den Betriebsmitteleuten wurden zwei Wagen hart und die Maschine des Rangirzuges ungeschädigt beschädigt, der Betrieb erlitt keine Störung.

* (Künftliche Nachwolken.) Prof. Schüller hat vor längerer Zeit nach Einführung des rauenhiesigen Balvers darauf aufmerksam gemacht, daß jezt für Chemiker die Aufgabe vorliegt, ein Verfahren zu finden, um unter gegebenen Umständen künstlich nachgehobene Wolken zu erzeugen, hinter welchen militärisch Gebirgen, umgeben von Feinde, unzugänglich werden können. Nach dem „Zeitungsblatt“ soll diese Aufgabe in letzter Zeit jezt gelöst worden sein.

* (Auch das nicht.) Wülfinger: „Was? Schanden machen und nicht zahlen? Im Frater fahren? Mich auch noch heraus grüßen?“ — Schulner (schmerzlich bewegt): „Also nicht einmal grüßen darf ich Sie mehr?“

* (Ein Wiederungsgrund.) Richter: „Sie gestehen also zu, den Diebstahl begangen zu haben; können Sie etwas zu Ihrer Entschuldigung anführen?“ — Angeklagter: „Etwas Größeres war russischer Holzkammer.“

* (Für die Fingerringe der bayrischen Post) bezeugen wir es, daß ein Grenzband „An Herrn Bürgermeister Raabitz, Mitglied des Reichstags“ in Schwarzenbach nach Berlin zurückgeliefert ist mit der Aufschrift: „Welcher von den Dreien ist es? — Der Kaiserliche Post kennt also in Schwarzenbach nicht weniger als drei Bürgermeister und drei Reichstagsabgeordnete Raabitz. In dem Reichstagsbuch ein Exemplar des freizeithilgen Volkskalenders „Der gute Kamerad“ enthalten.

Briefkasten der Redaktion.

H. R. Sch. in B. Die Tagesordnung der Provinzialsynode konnte uns erst am Tage vorher abends 8 Uhr in Aussicht gestellt werden, leider zu spät, um deren Aufnahme in die abends zur Post zu liefernde Nr. noch zu ermöglichen.

Fahrgeld vom 1. October 1890.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4 U. 14 M. (Cour.-Zg.), 4 U. 54 M., nur
Abgang bis 14. Nov. 1890 und ab 1. April 1891
5 U. 18 M., vom 15. Nov. 1890 bis 31. März 1891
(3. u. 4. Kl.), nur Abgang bis 6 U. 42 M. (1.-4. Kl.),
8 U. 24 M. (Schnellz. 1.-3. Kl.), 10 U. 5 M. (1.-4. Kl.)
11 U. 24 M. (Schnellz. 1.-3. Kl.), 11 U. 45 M. (1.-4. Kl.)
12 U. 44 M. (1.-4. Kl.), 3 U. 57 M. (2.-4. Kl.), 4 U. 54 M. (1.-4. Kl.), 5 U. 15 M. (Schnellz. 1.-3. Kl.), 8 U. 55 M. (Schnellz. 1.-3. Kl.), 10 U. 12 M. (2. u. 3. Kl.),
nur Sonntags vom 1. Mai 1891 ab 10 U. 51 M. (1.-4. Kl.), 11 U. 38 M. (Schnellz. 1.-3. Kl.)
(Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammerndorf a. U.)

Nach Weitzenfels: 1 U. 22 M. Nachts (1.-4. Kl.), 5 U. 54 M. (1.-4. Kl.), 6 U. 22 M. (Schnellz. 1.-3. Kl.), 7 U. 40 M. (2. u. 3. Kl.), 7 U. 54 M. (Schnellz. 1.-3. Kl.), 10 U. 34 M. (1.-4. Kl.), 11 U. 45 M. (Schnellz. 1.-3. Kl.), 11 U. 21 M. (1.-4. Kl.), 2 U. 54 M. (1.-4. Kl.), 6 U. 3 M. (Schnellz. 1.-3. Kl.), 6 U. 51 M. (1.-4. Kl.), 10 U. 12 M. (1. bis 4. Kl.), 11 U. 39 M. Nachts (Cour.-Zug).

Merseburg-Mühlstein.

Nach Merseburg: 6 U. 55 M., 11 U. 10 M. Am. 2 U. 45 M. Am., 6 U. 55 M., 10 U. 26 M. Wds. Sonntag bis Freitag, 10 U. 54 M. Sonnabends.
Nach Mühlstein: 4 U. 54 M., 8 U. 55 M. Am., 1 U. 24 M., 3 U. 50 M. Am., 9 U. Wds.

G. Henneberg's „Monopolside“ ist das Beste!

Nur direct.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Ergodition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 208.

Dienstag den 21. October.

1890.

Politische Uebersicht.

Bei dem Besuche Kaiser Wilhelms in Rußland scheinen sich merkwürdige Dinge zugetragen zu haben. Die „Zenitsche Zeitung“ theilt nämlich mit, daß die Personen, welche in Kiew am 1. September zu den Tribünen nachgeführt hätten, um dem Kaiser zu begrüßen, einen Revers hätten unterzeichnen müssen, durch den sie sich verpflichteten, nicht Hurrah zu rufen. Weiter wird dem genannten Blatt berichtet: „Das Gepäck des Kaisers ist viermal aus- und eingeladen worden und haben es die Zollbeamten partout revidiren wollen. Erst in Folge Einschreitens des Großfürsten Wladimir wurde es freigelassen.“ Es folgt dann noch eine Bemerkung, wie sehr es die Evangelischen in den Distrikten niederdrückt, daß Kaiser Wilhelm die evangelische Kirche in Karwa, wo alles zu seinem Empfange bereit war, nicht besuchte.

Noch vor Ablauf dieses Jahres werden, wie das „B. Z.“ von gutunterrichteter Seite hört, deutsche und österreichisch-ungarische Ministerialräthe in Wien als Delegirte zu gemeinsamen handelspolitischen Besprechungen zusammenzutreten. Dieser Konferenz dürfte die Einleitung formeller Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-österreichischen Handelsvertrages unmittelbar voranzugehen. Diese Nachricht wird hüten wir trüben mit Ernüchterung begrüßt werden. Hoffen wir, daß die Verhandlungen einen glatten Verlauf nehmen und von baldigem Erfolg gekrönt werden mögen.

Zu böhmischem Landtag brachten am Freitag die deutschliberalen Abgg. Herbs, Plener und Genossen die Interpellation an den Statthalter ein, ob dem Landtage Vorlagen betreffs Abgrenzung der böhmisches Gerichtsprengel im Sinne des Wiener Ausgleichs vorgelegt werden und weshalb eine diesbezügliche Vorlage bis jetzt nicht eingebracht sei, obwohl der Erlaß des Justizministers vom 3. Februar die Dringlichkeit anerkannt habe.

Nach dem von dem Controlleur des Reiches dem russischen Reichsrath vorgelegten Bericht über die Rechnungen des Budgets für das Jahr 1889 weisen die ordentlichen Einnahmen im Vergleich zu dem Vorschlag einen Ueberschuß von 61 572 000 Rubel und die außerordentlichen Einnahmen einen solchen von 53 520 000 Rubel auf. Die ordentlichen Ausgaben haben eine Ersparnis von 3 074 000 Rubel und die außerordentlichen Ausgaben einen Mehrbedarf von 70 751 000 Rubel ergeben. Die Gesamteinnahmen von 1889 überschreiten demnach die Gesamtausgaben um 47 843 000 Rubel. — Ueber die Reisen hoher russischer Würdenträger nach Frankreich schreibt man der S. Zg.: Nach dem der russische Kriegsminister v. Wannowsky sich die Kur in Bichy im vertrauten Umgang mit Herrn Freycinet und Mittel hatte trefflich bekommen lassen, empfand Herr v. Obrutscheff, der Chef des russischen Generalstabs, nunmehr ebenfalls das Bedürfnis, sich in Paris von den Strapazen der großen Märsche zu erholen. Angeblich soll ihm der Zar den Auftrag erteilt haben, die „französische Heeres-Institution“ zu studiren. So lautet wenigstens eine über St. Petersburg verbreitete Denkschrift eines französischen Wäters. Herr v. Obrutscheff ist mit einer Französin verheiratet und genießt darum an der Seine ungeheure Sympathien. Das russisch-französische Verdrößerungsduell tritt damit in ein neues, recht beachtenswerthes Entwicklungsstadium. — In diesen Tagen wurden an mehreren russischen Hochschulen Studirende polnischer Nationalität verhaftet, welche geheimen aus Grund des Programms des in der Schweiz lebenden Belletristen Milkomski gebildeten Vereinen angehören. Dieses Programm ist die Bildung von geheimen Gruppen unter den auf russischen und ausländischen Hochschulen studirenden Polen zur Vorbereitung eines allgemeinen Aufstandes im passenden Momente. Mehrere von ausländischen Hochschulen heimkehrende Polen wurden an der Grenze verhaftet,



hoffe jedoch, daß das Band niemals zerreißen würde. Bei thätiglicher Unabhängigkeit, geknüpft durch die große Arme des Mutterlandes, könne Canada in Frieden und Wohlthat leben. Nach einer Londoner Meldung wurden sämtliche Regierungen veranlaßt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas in Zukunft Auswanderern, welche in ihrem Heimatstaate wegen eines Verbrechens verurtheilt worden sind, die Niederlassung auf dem Boden der Union nicht gestatten werde.

Deutschland.

Berlin, 20. Oct. Der Kaiser unternahm am Sonnabend Nachmittag mit dem Prinzen Heinrich einen Spazierritt und verließ nach der Rückkehr in seinem Arbeitszimmer. Während der gestrigen Vormittagsstunden erledigte Sr. Majestät Regierungsangelegenheiten. Gegen 10 Uhr begaben sich die Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich nach Potsdam und wohnten dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei, woselbst auch die z. Z. in Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie anwesend waren. — Die Kaiserin empfing am Sonnabend Nachmittag den Besuch mehrerer fürstlichen Personen. — Die Kaiserin Friedrich empfing im Laufe des Sonnabend Vormittag den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Baden und stattete am Nachmittag mit ihren Töchtern und dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe denselben Gegenbesuche ab.

— (Das Palais der Kaiserin Friedrich) trug am Sonnabend, als am Geburtstag des Kaisers Friedrich, reichen Trauerschmuck. Gehänge aus schwarzem Tuch umsäumten die hohe Brust des großen Altars über der Vorfahrt; von der Brüstung herab hingen mit langen schwarzen Schleifen die preussische Königinshandare, eine englische Purpurflagge und eine mächtige weiße Fahne mit dem preussischen Adler. Eine große Zinne des Palastes aber wehte Halbmaß, die an der Spitze mit Trauerschwarz versehene Standarte der Kaiserin Friedrich. — (Moltkefeier.) Wie der „Döner-Zig.“ aus Berlin berichtet wird, hat der Kaiser aus Anlaß der Vollendung des 90. Lebensjahres des Grafen v. Moltke angeordnet, daß sämtliche commandirte Generale sich an der am Sonntag den 26. October in Berlin stattfindenden Feier zu betheiligen haben.

— (Eine gemeinschaftliche Adresse der deutschen Städte an den Grafen Moltke)

ist in einer Konferenz der Vertreter der größeren Städte Deutschlands beschloffen worden, welche am Sonnabend Mittag in Berlin unter dem Vorsitz des Herrn v. Forstendorff tagte. Zur Ausführung des Beschlusses ist ein Comité gebildet worden, bestehend aus dem Oberbürgermeister von Forstendorf (Berlin), Frischauf (Charlottenburg), Küper (Dortmund), Liebert (Gotha), Hellwig (Greifswald), Staube (Halle), Boie (Potsdam), Haack (Stuttgart) und Vandenbrink (Köln). Ueber die Art der Ausführung mit Rücksicht auf die Senger'sche Adresse fanden sich die Ansichten scharf gegenüber, und es wurde ein Einvernehmen in der Versammlung am Sonnabend nicht erzielt. Um diesen Ausgleich herbeizuführen und einen Vorschlag über die Art, wie der Plan ausgeführt werden könne, zu vereinbaren, wurde die Commission eingesetzt.

— (Die „Kreuztg.“ über Justiz und Presse.) Die „Kreuztg.“ veröffentlicht einen in ihren Spalten sehr merkwürdigen Artikel über „Justiz und Presse“ und klagt über zu harte Strafen, über zu abfällige Begründung in den Urtheilen, über unbillige Verweigerung des Schutzes aus § 193 des Strafgesetzbuchs und dergleichen mehr. Wenn die „Kreuztg.“ schon für die Pressfreiheit eintritt, bemerkt dazu die „Post-Zg.“, sie, wie einst Herr v. Thadden-Triglass feierte, weil er neben die Pressfreiheit den Galgen stellen wollte, dann muß an irgend einer hohen Stelle ein Wind wehen, der die Segel der Reactionäre nicht gerade schnell.

— (Die Eisenbahnen und die Wohnungsfrage.) Nach dem „Deutsch-Lagebl.“ soll der Kaiser nach seiner Rückkehr aus Oesterreich dem Chef der preussischen Eisenbahnverwaltung gegenüber sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen haben, daß das ihm unterstellte Ressort bis jetzt zu wenig gethan habe, um den unbedeutlichen Klassen in den großen Centren betreffs der Wohnungsfrage wesentliche Erleichterungen zu schaffen. Dem Monarchen liegt sehr daran, daß durch thunlichst bequeme und billige Communicationen mit den Vororten es dem kleinen Manne ermöglicht werde, sich dort für geringes Geld lustige und geräumige Wohnungen zu verschaffen. — Ob die Nachricht richtig ist, lassen wir dahin gestellt. Jedenfalls ist es richtig, daß die Rittern z. B. in Berlin und auch an anderen größeren Orten nicht so hoch sein würden, wenn die Verkehrsverhältnisse mit den Vororten und der Umgegend es denjenigen Personen, welche in Berlin ihre Beschäftigung finden, in jeder Weise erleichterten, außerhalb der Stadt zu wohnen. Manches ist in dieser Richtung in der letzten Zeit geschehen, aber noch lange nicht genug.

Die Einweihung des Mausoleums in Potsdam.

Der 18. October — sonst ein Tag der Freude als Geburtstag des Kaisers Friedrich und als Gedenktag der Schlacht bei Leipzig — ist jetzt ein Tag wehmüthiger Erinnerung geworden, und unsere Gedanken werden an diesem Tage besonders lebhaft zu der Stätte des edlen Dulders hingelenkt, deren feierliche Einweihung am Sonnabend Vormittag stattfand.

Seit Donnerstag ruht die letzte Hülle des Kaisers Friedrich in dem neuen Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam. Zur Feier der Einweihung am Sonnabend war die neue Grabkapelle so würdig geschmückt, wie es sich zu so einem ersten Akte gebührt. Ein Kranz von blühenden violetten Blumen, darunter vorherrschend Alpenveilchen, umgab die beiden Grabplatten, sowohl die, unter der Kaiserin Friedrich ruht, als die daneben, unter der der Kaiserin Sigmund und Wabemar vorläufig Platz gefunden haben, bis sie zu beiden Seiten des Alters ihren Stand- und Ruheort gefunden haben werden. Auf der Kaiserin Friedrichs Grab bedeckten Blatte ruhten fünf silberne Lorbeerkränze, ein von der Tochter, der Kronprinzessin von Griechenland, zum Abschied vom Sarge des Vaters, von der Heimath gependeter auf himmelblauem Sammettissen, dann der goldene Lorbeer-